

Novitats!



EHEMALIGENVEREIN DES INSTITUTS FTAN

AUSGABE 2006

Editorial

Jedes Jahr im Winter stellen wir für Sie das Novitats! zusammen. Immer wieder sind wir überzeugt, nicht genug Material zusammenbekommen zu haben, um mehr als 20 Seiten zu füllen. Aber immer wieder sind wir auch erstaunt, dass die eingereichten Informationen, Neuigkeiten, Fotos und Artikel doch ausreichen, um ein ansprechendes Heft zu gestalten. Das heisst aber nicht, dass wir von unseren Mitgliedern keine Infos und Artikel mehr benötigen! Die meisten Beiträge stammen aus der Feder von treuen Schreibenden, die immer wieder in die Tasten greifen, um unseren Ehemaligen ein tolles Heft präsentieren zu können. Ab und zu können wir auch andere Mitglieder dazu bewegen, uns etwas über ihr Leben und Wirken oder eine Reise zu berichten. Es ist immer sehr interessant für uns, und ich denke, auch für unsere LeserInnen, Beiträge von und über andere Menschen zu lesen. Also, auch wenn Sie es schon oft gehört haben: Schicken Sie uns Ihre Novitats, Informationen, Artikel, sodass unser Heft auch in Zukunft spannende und interessante Unterhaltung bietet!

Herzlichst Ihre
Annette Humbel Gmünder



Jahresbericht 2005/2006

Es scheint mir, jedes Jahr vergehe die Zeit schneller, da ich mich an den Computer setze, um Ihnen zu berichten, was die vergangenen 12 Monate für den Verein gebracht haben – aber ich denke, das geht den meisten von Ihnen so (und Sie sind vielleicht froh, dass Sie diese Aufgabe nicht haben, die ja nicht immer einfach, aber meist herausfordernd und interessant ist!).

Seit zwei Jahren sehe ich von meinem Computer aus an ein grasgrünes Haus, ich musste mich an den Anblick gewöhnen, aber nun habe ich für meine BesucherInnen einen guten Wegweiser und erst noch das Gefühl, dass mir ein Wald ins Zimmer lacht! Und eben dieses Grün ist ein angenehmer Begleiter für meine Arbeit am Computer und gibt mir trotz der Konzentration fast ein wenig Ferienstimmung.

Und wie jedes Jahr bin ich auch diesmal wieder auf die "Jagd" nach Beiträgen gegangen (es lohnt sich meistens, etwas hartnäckig zu sein), nur bei den Ehemaligennachrichten, der "Renner" bei unseren LeserInnen, harzt es

Inhaltsübersicht

Jahresbericht 2005/2006	1	Dario Cologna holt		Mitglieder-Infos	18
Ehemaligen-Nachrichten	4	Junioren-WM-Bronze	12	Zum Gedenken an	
Alumni Gathering in Hong Kong	6	Tag der offenen Tür am HIF	12	Frau Dr. Meierhans	19
Jahresausflug 2005	7	Ehemaligenfest	13	Dank	19
New Generation	8	Wenn zwei Präsidentinnen reisen	14	Jahresrechnung	20
Maibummel	8	You Know You've Been		Revisorenbericht	21
Hans Krüsi	9	in College Too Long When...	17	Protokoll der 61. Jahresversammlung	22
Novitats aus Ftan	12	Foto-Wettbewerb	18	Agenda	24
Marktplatz "Studium und Beruf"	12				

jedes Jahr gewaltig – dabei machen wir es Ihnen ja so einfach mit unserer Antwortkarte – und ich kann Ihnen nur immer wieder ans Herz legen: benutzen Sie diese Möglichkeit, schreiben Sie uns und schicken Sie wenn möglich Fotos – Sie werden ja auch Freude haben, Ihren Namen und Ihren Bericht in unserem Heft zu lesen!

Aber nun schön der Reihe nach:

Der Maibummel, den wir nun schon zum zweiten Mal angeboten haben, war wieder ein Erfolg, wenn auch mit etwas weniger TeilnehmerInnen, und entspricht offenbar einem Bedürfnis der jüngeren Generation. Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 8.

Ende Mai verreiste ich mit Susi Wellauer in den hohen Norden, um zu unserer lange geplanten Reise mit dem Postschiff aufzubrechen – dazu der spannende Bericht mit Fotos auf Seite 14.

Vor meiner Abreise war aber noch einiges zu bewältigen: Das "Novitats!" und die Einladung zum Jahresausflug waren zu entwerfen und zu realisieren, ebenso das neue Mitgliederverzeichnis, das dank der genauen und grossen Arbeit von Corinne Janser-Schiess auch ein erfreuliches Ergebnis brachte.

Ein herausragendes Ereignis im vergangenen Jahr war das sehr gut besuchte Ehemaligenfest im Juli, wo Corinne und ich unseren Verein vorstellten und dank der guten Überzeugungsarbeit von Corinne auch mehrere Neumitglieder erhielten. Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 13.

Ein überwältigender Erfolg war der Besuch im Opernhaus Zürich Ende September, den ich mit Hartnäckigkeit vorbereitet hatte (die Kommunikation mit dem Verantwortlichen war sehr schwierig und ich wusste lange nicht, ob es überhaupt klappen würde) und der durch die hervorragende Führung durch Dietbert Reich, den ich von meiner Vorstandstätigkeit in der Pahlen-Gesellschaft kenne, und das nachfolgende Essen im Belcanto ein ganz besonderes Erlebnis wurde. Zum Glück finde ich immer wieder Teilnehmerinnen, die bereit sind, über unsere Ausflüge zu berichten und so kann ich Ihnen nur sagen: freuen Sie sich auf den Bericht von Kathrin Karnaas und Susanne Holliger auf Seite 7.

Jeden zweiten Montag Mittag im Monat trafen sich bis zu 16 Ehemalige am Stammtisch in der Brasserie Lipp – dieser Stammtisch scheint einem grossen Bedürfnis zu entsprechen, wir haben es immer sehr vergnügt und freuen uns, wenn auch "neue Ehemalige" – auch die Herren sind natürlich sehr willkommen! – den Weg zu uns finden!

Im Oktober fuhren Susi und ich zu den uns schon sehr lieb und vertraut gewordenen Ferientagen nach Pontresina, wo es immer ein vergnügtes und intensives Wiedersehen mit Mäx Golay und Fortunata Ramming-Thön gibt, diesmal waren wir wieder bei Mäx in ihrer schönen Wohnung mit der traumhaften Rundschau vom Berninamassiv bis hinüber zu den Trais Fluors – aber, im Unterschied zu anderen Jahren, war die ganze Umgebung tief verschneit – am 3. Oktober war im Oberengadin

für kurze Zeit der Winter ausgebrochen (der auch für meinen Unfall im Bahnhof Surovas verantwortlich war – an der Schulterverletzung laboriere ich noch heute herum – es gibt auch schönere Ferienerinnerungen!) und, wie auch schon gewohnt, wurden wir wieder kulinarisch verwöhnt, selbstverständlich mit den passenden feinen Tropfen, sodass wir froh waren, ins Hotel chauffiert zu werden.

Ganz besonders gespannt waren wir auf unseren Besuch beim neuen Direktor in Ftan, Herrn Gwer Germann, und waren freudig überrascht über den überaus herzlichen Empfang. Wir führten ein sehr angeregtes Gespräch, wurden fein bewirtet und durften zum Abschluss noch die renovierte Direktorswohnung anschauen (besonders die schöne Küche hat es mir angetan!), die ich seit meiner Ftanerzeit nie mehr gesehen habe und die mir in relativ düsterer Erinnerung geblieben ist, heute aber hell und freundlich ist (und eine beneidenswerte Aussicht hat). Herr Germann zeigte uns auch den fast fertigen Schaukasten, den der Ehemaligen-Verein dem Institut zu seinem 70-jährigen Jubiläum gespendet hat und der sehr prominent vor dem Biologie-Zimmer einen guten Platz gefunden hat. Gefreut haben wir uns auch an der guten Auslastung des Internats, eine "Gemeinschaftsleistung" des zurückgetretenen Direktors, Aldo Magno, und von Herrn Germann.

Wir waren gespannt, was uns Herr Germann an unserer Jahresversammlung im November (wo etwas weniger Teilnehmende als im Jahr vorher anwesend waren und trotz Corinnes Überzeugungsarbeit diesmal kaum jüngere Mitglieder, auch wenn wieder eine Überraschung angekündigt worden war, nämlich, so stellte es sich dann heraus, ein "Cüpli" für alle Anwesenden zur Feier unseres 70. Geburtstages) aus Ftan berichten würde, er erzählte dann sehr farbig und amüsant, aber auch mit spürbar grosser Anteilnahme, von seinen ersten Wochen im Internat, wo vieles natürlich sehr neu, und auch nicht einfach war, aber da Herr Germann eine sehr integrierende Persönlichkeit ist, dürfte er die SchülerInnen gut führen können.

Elisabeth Mühlemann sagte nach Ende des "offiziellen" Teils der Versammlung, es sei ihr noch nie so wohl gewesen neben einem neuen Direktor – wenn das kein gutes Zeichen ist!

Corinne Janser-Schiess hat sich entschlossen, den Vorstand zu verlassen, und ich danke ihr für ihren grossen Einsatz, speziell die Idee und das Zustandebringen der "New Generation" mit Homepage, sowie das Erfassen der Adressen auf dem Computer und das neue Mitgliederverzeichnis, aber auch Idee und Durchführung des Maibummels, und schenkte ihr, da sie sehr modeinteressiert ist, im Namen des Vorstandes ein Buch über die Taschenmoden im Laufe der Jahrhunderte, und ein "Modemessband". An beidem hatte sie grosse Freude.

Am 10. Dezember fuhr ich mit Susi Wellauer an die GV nach Ftan. Hier die wichtigsten Auszüge:

Eine grosse Überraschung waren die renovierte Hausfassade, der sauber geputzte Vorplatz (eine wichtige Visitenkarte!), sowie die Dekoration auf den zur Aula führenden

Treppenstufen mit Tannenzweigen und brennenden Kerzen – wunderschön! – ein Werk von Frau Germann. Auch das Wetter war, wie wir es gewohnt sind (wenn Engel reisen ...) strahlend schön, schade nur, dass wir in Landquart keinen Platz in der ersten Klasse fanden, da der Zug so überfüllt war, und erst noch in Klosters umsteigen mussten, da der direkte Zug in der Zwischensaison ausfällt.

Von einer Schülerin und einem Schüler wurden wir mit Musik begrüsst (Querflöte, Klavier), dann begrüsst uns Rolf Dubs, der Präsident des Verwaltungsrates. 50 AktionärInnen mit 66% aller Aktien nahmen an der GV teil, ich vertrat den Verein mit 275 Stimmen – und möchte mich bei allen Ehemaligen bedanken, die mir rechtzeitig ihre Aktienvertretung geschickt haben, es ist doch immer wichtig, dass der Verein sichtbar präsent ist.

Dubs führte aus, dass das Bildungswesen momentan eine Baustelle sei, die Schule zu einem politischen Spielball in Graubünden werde und es leider keine Patentlösungen gebe. Ursachen:

Die Eltern sehen Nachteile im heutigen Schulsystem, wollen Veränderungen.

Die Politiker wollen reagieren, es gibt eine Pendelbewegung. Die Lehrkräfte finden die "absolute" Wahrheit, das Pendel schlägt noch mehr aus.

Pädagogische Hochschulen wollen wissenschaftliche Forschung betreiben, das führt zu noch mehr Baustellen.

Dubs fordert eine nachhaltige Bildungspolitik. Jede Extremlösung führt zu einer neuen Pendelbewegung.

Der Verwaltungsrat hatte sich im vergangenen Jahr vor allem mit Baufragen, dann aber auch mit der Wahl eines neuen Direktors (was diesmal ohne Personalberatungsbüro geschah und erst noch billiger war), zu befassen. Dubs wünschte Herrn Germann alles Gute in seiner neuen Aufgabe.

Wo stehen wir, wie fällt der gymnasiale Entscheid aus (es wird über ein 5-jähriges Gymnasium nachgedacht, was ein grosser Verlust für die Internate wäre). Im Moment ist übrigens dank der Anstrengungen von Aldo Magno und Gwer Germann das Institut voll! Es müssen Wege gefunden werden, wie man das Institut stärker in den Dienst des Unterengadins stellen kann. Da sich die Konkurrenzsituation weiter verschärfen wird, müssen wir weiterhin höchste Qualität anbieten. Dubs dankte den Lehrkräften ausdrücklich, die eine grosse Identifikation mit Bildung und Erziehung leisten.

Der Gemeindepräsident von Scuol lobte den hochkarätigen Verwaltungsrat für sein Engagement und hoffte, dass dieser Einsatz nicht durch die Bildungspolitik des Kantons in Frage gestellt wird (Die Abschaffung der Progymnasien würde eine Schwächung der privaten Mittelschulen bedeuten).

Unter Varia dankte ich Herrn Magno für seinen Einsatz am Institut, gab bekannt, dass er und seine Frau Ehrenmitglieder unseres Vereins geworden sind, begrüsst Herrn Germann und seine Frau und wünschte den beiden alles Gute in ihrer neuen

Aufgabe. Herrn Magno und Herrn Germann übergab ich einen süssigen Gruss aus Zürich, worüber sie sich sichtlich freuten.

Dann kritisierte ich, dass unser Ehemaligen-Verein nicht auf der Homepage des Instituts erwähnt ist (mit der Bemerkung, dass man immer zu uns komme, wenn Geld gebraucht werde, wir aber sonst kaum wahrgenommen würden) – dies stiess bei Herrn Dubs auf offene Ohren: Kurze Zeit nach der GV waren wir dann tatsächlich auf der Homepage zu finden. Das ging wirklich schnell und hat mich gefreut.

Ebenfalls kritisierte ich, dass unser Schaukasten, den wir dem Institut zum 70-jährigen Bestehen unseres Vereins gestiftet hatten, noch nicht beschildert sei, obwohl die Ausstellungstücke schon drin und angeschrieben seien. Die Bemerkung, das Schild sei noch nicht fertig (Susi Wellauer und ich hatten schon bei unserem Besuch bei Herrn Germann im Oktober gesagt, dass die Anschrift noch fehle), liess ich nicht gelten: Man hätte ja wenigstens mit dem Computer einen Text mit dem Hinweis auf uns verfassen können. Dubs sagte, er habe nichts von diesem Schaukasten gewusst und er stehe nun mit "abgesägten" Hosen da, worauf ich entgegnete, dies sei nicht meine Absicht und im Hinblick auf das eisig kalte Wetter auch nicht wünschenswert gewesen: Ich forderte dann alle Anwesenden auf, den wirklich gelungenen Schaukasten, bestückt durch einen Lehrer, einen ehemaligen Mitschüler meiner Tochter, mit schönen Jagdexponaten aus dem Unterengadin, nach der Versammlung anzuschauen, es lohne sich – was dann einige TeilnehmerInnen der GV auch taten.

Weiter sagte ich, dass das Datum der GV nicht optimal sei für TeilnehmerInnen aus dem Unterland (Das Geschäftsjahr endet jeweils am 31. Juli). Dubs dankte für den Hinweis und sagte, für das nächste Jahr sei der Termin schon festgelegt, aber für die Zukunft wolle man sich ein anderes Datum überlegen (In früheren Jahren war die GV im Sommer). A Porta meinte noch, der Ehemaligen-Verein sei wie ein zweites Standbein fürs Institut, da oft auch Kinder von Ehemaligen das Internat besuchten – wie zum Beispiel meine Tochter Marlène.

Verschiedene Anwesende, darunter auch Anja Bremi, reagierten auf meine Voten, bedankten sich für meine Courage und Offenheit, auch nachher bekam ich noch anerkennende Zuschriften – es lohnt sich also, sich zu engagieren!

Am Schluss wurde noch Aldo Magno verabschiedet, von dem Dubs sagte, er sei ein hervorragender Marketingmann, der konsequent war und immer wusste, was er wollte. Aldo Magno übergab das Institut an Herrn Germann in einem guten Zustand, akquirierte SchülerInnen durch zahlreiche Reisen, war ein intensiver, identifizierender Lehrer, der auch einen sehr guten Kontakt mit den Gemeinden hatte. Als Dank bekam er eine Flasche Unterengadiner Bier aus Tschlin und eine Aktie der dortigen Brauerei.

Nach der GV wurden wir wieder mit einem reichhaltigen Apéro verwöhnt, wo sich immer noch Gelegenheiten für interessante Gespräche ergeben. Auf dem Rückweg nach Zürich gesellte sich Anja Bremi zu uns, welche mir versprach, wieder

einmal an unsere Jahresversammlung zu kommen – ich freue mich darauf!

Auch im neuen Jahr bereiten wir wieder mit Tatkraft und Freude neue Projekte vor: unsere erste Vorstandssitzung im März, an der auch zwei Interessentinnen für den Vorstand teilnehmen werden, welche sich schon in einige Aufgaben von Corinne eingearbeitet haben – wir sind immer froh, wenn engagierte Ehemalige bei uns mitmachen wollen, und, wie ich auch schon geschrieben habe, geht es ja nicht nur um Arbeit und Pflicht, sondern die Freundschaften, die bei so einer Tätigkeit entstehen, sind mindestens ebenso wichtig; den Maibummel am 21.5.2006, der in die Bündner Herrschaft führen wird und wo, wie immer, auch Ehemalige mit Kindern und Gäste, welche noch nicht im Verein sind, herzlich willkommen sind. Rechtzeitig vor diesem Maibummel sollte unser neustes "Novitats!" erscheinen, welches wie immer viel Lesenswertes und die neusten Informationen aus dem Vereinsleben bieten wird. Ende September besuchen wir die Filmstudios von "Lüthi und Blanc" (die meisten LeserInnen werden die Sonntagabend-Sendung kennen) in Glattfelden – wir werden also Filmluft schnuppern können, ohne nach Kalifornien zu reisen!, und am Sonntag, den 12. November 2006 laden wir wieder alle Ehemaligen zu unserer Jahresversammlung ins "au premier" in Zürich ein. Wir hoffen natürlich auf eine grosse Beteiligung: es wird Rücktritte und Neuwahlen geben, was doch von grosser Wichtigkeit ist!

Über unser Vereinsleben, Mitglieder, Daten etc. können Sie sich auch auf unserer Homepage – www.ev-hif.ch – orientieren, wir freuen uns, wenn viele Interessierte diese Möglichkeit nutzen.

Zuletzt geht mein Dank an meine Vorstandskolleginnen, welche mir immer mit guten Ideen und viel Energie zur Seite stehen – dies ist, besonders in der heutigen Zeit, wo die meisten sehr viele Verpflichtungen haben, nicht selbstverständlich.

Ihnen allen, die diesen Bericht gelesen und sich hoffentlich auch darüber gefreut haben, wünsche ich einen sonnigen, spannenden und vergnügten Sommer mit Gelegenheit für interessante und erholsame Ferien und Reisen (und uns den einen oder anderen Bericht über Ihre Aktivitäten – Sie wissen ja: Ehemaligen-Nachrichten ...!).

Regula Butz-Büchi, Präsidentin



Ehemaligen-Nachrichten



Elisabeth Mühlemann-Stucki schreibt uns folgende interessanten Ausführungen: "Nach einigen schwierigen und sehr belastenden Jahren (Mama mit Altersdemenz und Ehemann mit Depressionen) kann ich nun mit meinem Mann wieder Sonnenseiten geniessen. Ich mache dies sehr bewusst und überaus dankbar in unserem Haus und Garten in Spiez. Im Winter spielen wir öfters eine Partie Billard oder sehen uns alte Pagnolfilme an. Ab Frühjahr gehört der grösste Teil unserer Zeit dem Naturgarten, wo fast so viele Stunden in Beobachtungen wie in Arbeit investiert werden. Im Moment ist der Gartenteich zu neuem Leben erwacht. Wir freuen uns an den orange-roten Bäuchlein der Mölche, zählen Frösche und Kröten und suchen nach Eiballen und Laichschnüren. Bald schon werden wir Fenchel pflanzen, damit die Schwalbenschwänze, welche als Puppen in einem Spezialkäfig überwintert haben, nach dem Schlüpfen eine geeignete Pflanze für die Eiablage finden werden. Zuvor werden sie sich an Buddlejias und Nachtviolen laben und uns mit ihrer ausserordentlichen Schönheit begeistern. Etwas besorgt warten wir noch auf die Igel, die uns in anderen Jahren, das Gartentagebuch bestätigt es, zu dieser Zeit bereits häufig besucht haben.

Mein Mann verbringt viele Tage beim Unterhalt und der Revision von Dampflokomotiven in Laupen und Burgdorf. Ich unterstütze ihn in seinem Hobby, indem ich bei Ausfahrten des Dampfzuges im Barwagen die Gäste betreue und an Arbeitstagen ab und zu die Handwerker als "Rotteköchin" versorge, war mir, die ich grosse Mühe mit dem Kochen habe, nicht eben leicht fällt. Sechsmal pro Jahr verbringen wir einige Wochen im Roussillon in unserem Häuschen mit Garten. Dort ist mir das Schwimmen im Meer das allerwichtigste. Bei Sonnenschein und Windstille bin ich ab einer Wassertemperatur von 15 Grad nicht mehr zu halten. Nirgends fühle ich mich so wohl, so leicht, glücklich und entspannt, wie im Meer, lang ausgestreckt auf dem Rücken liegend. Natürlich fordern auch der südliche Garten und die 5 wilden, herrenlosen aber doch einmal eingefangenen und kastrierten Katzen, für die wir sorgen, viel Zeit und Geduld. Zum Glück habe ich eine grosse Katzenfreundin, die die Pelzsippe während unserer Abwesenheit gut betreut. So ist das Wiedersehen immer eine grosse Freude. Im südlichen Garten wachsen drei verschiedene Eichenarten, unter anderem auch Korkeichen, welche uns von Jahr zu Jahr mehr Sonne und Aussicht nehmen. Bepflanzt haben wir den Garten mit allem, was dort in der Natur heimisch ist und damit wenig Wasser und Pflege braucht. Unsere Gäste dort sind Eidechsen, Geckos und Glühwürmchen, den Wiedehopf und Bienenfresser dürfen wir sehen und hören. Geben unsere Nachschlagewerke auf neugierige Fragen keine Auskunft oder stellen sich

andere Probleme mit der Zoologie ein, so hilf mir meine Klassenkameradin aus Fetan, **Ursi Zettel-Stäger** immer wieder mit ihrem Fachwissen."

Von **Christian Zube** (2002-2005) erfahren wir, dass er bis Ende August 2006 als Praktikant bei Mettler Toledo in Nänikon arbeitet. Seine Hobbies sind Lesen, Skifahren und die Politik.

Der Film "Frauen Formen Farben" von Jens-Peter Rövekamp porträtiert vier Künstlerinnen, unter ihnen **Rosmarie Winteler**. Der Porträtfilm über die vier Frauen, die alle über 50 Jahre ihres Lebens für die Kunst und von der Kunst gelebt haben, wurde an den diesjährigen Solothurner Filmtagen gezeigt.

"Da wir nicht mehr arbeiten, sind wir oft mit unseren drei Enkel zusammen, spielen leidenschaftlich gerne Golf, reisen und bearbeiten unseren Garten. Wir leben im Unruhestand und geniessen es", schreibt uns **Brigitt Herwig-Meyer** (1955-1956). "Ich habe **Brigitte Vedder-Aschmann** beim Golfen in Ragaz getroffen und mich darüber gefreut, dass sie mich nach 50 Jahren wieder erkannt hat! Die Begegnung war sehr nett."

Evelina Straub geniesst ihre Pensionierung. Sie reist oft und musiziert immer noch als Organistin oder Cellistin in einem Streichquartett.

Jean Voellmy hat sich sehr darüber gefreut, dass seine kleine Geschichte ("Der Regenbogen", abgedruckt im "Novitats!" 2005) nach 50 Jahren noch einmal gedruckt wurde.

Marlène Butz Schneble äusserte sich letzten Herbst im Beobachter zur Problematik zwischen Fussgängern und Autofahrern in Zürich. "... was mich aber wirklich ärgert, sind Autofahrer, die halb oder sogar ganz auf dem Trottoir parkieren... Das nervt, ich muss mich dann irgendwie am Auto vorbeischlängeln."

Am 14. Internationalen Drehorgelfestival in Thun letzten Sommer hat auch **Helen Whitehead-Mumenthaler** teilgenommen. Gegen 200 Orgeln spielten in der Thuner Innenstadt an einem Wochenende im Juli auf.

In der Neuen Luzerner Zeitung vom 31. August 2005 war ein Interview mit **Aldo Magno** abgedruckt, der nach seinen 3 Jahren als Rektor in Ftan das Gymnasium Immensee führt.

In diesem Interview vergleicht Herr Magno Immensee mit Ftan und spricht über die Zukunft der Schule in der Inner-schweiz.

Ein beschwingtes Neujahrskonzert in der evangelischen Kirche Ebnat hatte am 8. Januar 2006 **Ursula Bosshardt** zusammen mit Ursula Hauser vorbereitet. Ursula Bosshardt spielt auch bei den Winterthurern Symphonikern mit, die jeweils die Konzerte der Chorgemeinschaft Sihlau, Adliswil, unter Christoph Brunner, begleiten. In diesem Chor singt unsere Präsidentin, **Regula Butz-Büchi**, seit 6 Jahren mit.

Schon im Advent 2005 bot Ursula Bosshardt ein Konzert, damals in der Propsteikirche Alt St. Johann, zusammen mit Ursula Hauser und Josef Karber.

In der "Schweizer Familie" vom November 2005 konnten wir lesen, wie viel unserer Präsidentin, **Regula Butz-Büchi**, das Musikmachen bedeutet: "Zum Ausklang des Tages zünde ich Kerzen an, setze mich an meinen Flügel und spiele klassische Musik. Ich versinke in dieser Licht- und Klanginsel, lebe nur mich in den Tönen, beginne, in Gedanken zu reisen. Für mich gibt es nichts Schöneres und Meditativeres als Musik, um mich auf die Nacht einzustimmen. Auch wenn ich tagsüber Stress empfinde, spiele ich ein paar Takte, Filmmusik oder einen alten Schlager, je nach Befindlichkeit, und fühle mich gleich besser... Ohne Musik könnte ich nicht leben."

"My name is **Chao-Heng Christian Huang** from Taiwan, entering the Hochalpinen Institut Ftan in September 1996. I was very pleased to receive your invitation for the recollection dinner few months ago (siehe den Beitrag über das Alumni Treffen in Hongkong, Red.), yet I was sorry that I was not able to attend such a great event because I was serving in the military during the period and felt regretted to miss the dinner with you.

I was very pleased to stay in Hochalpinen Institut Ftan, it was a very good memory and important for my life. This is the school where I started to learn the basic German conversation and I am still very appreciated to my German teacher (but I am sorry that I forgot her name, but I know she is from Germany, wearing a glasses and was teaching English in the school). In 1996 September, She was teaching to me (Chao-Heng), Julia, Victoria Sidorova(from Russia), and an American Girl.

Beside private German class, I was attending the class with the native speakers. They are very kind to me and we really have great time. One of my friend, named Ray (if I am not wrong) lived closed to school and have a red hair. Also, there is one Chinese woman who is cleaning the school, is from Malaysia and her husband is the cook in Chinese restaurant. ...and my sport teacher called Mr. Fisher.

To be honest, I am now missing them really much and my classmates, and the Chinese family. Unfortunately, I lost the contact with them for about 8 years and am now really want to send my greeting to them as below:

1. My first German teacher (Miss...)
2. My German class classmates (Julia, Victoria)
3. Normal class classmates (Ray...)
4. Chinese woman who is doing cleaning job for the school
5. Sport Teacher (Mr. Fisher)...the one I remeber his name...

If you are able to help me to make a contact, please forward my email to them and I will be very very appreciated. Hope this Christmas, they can receive my card...

In the future, if there is alumni activity, please kindly send the message to me and I would be very glad to receive your message."

Alessandra Heinsohn-Farner lebt seit einem Jahr in Hamburg und hat 2 Kinder, die 5 und 3 Jahre alt sind.

Roman Prinz lebt zur Zeit mit seiner Frau in Neuhausen am Rheinfluss in Deutschland.

"In der Zwischenzeit bin ich vom schönen Zürsee ins ebenfalls reizvolle Zürcher Oberland gezogen. Vor gut drei Wochen habe ich geheiratet und seither leben Sara und ich in Wetzikon. Der Umzug hat sich aufgedrängt, weil ich nun schon fast fünf Jahre am hiesigen Bezirksgericht tätig bin und mir die "Pendellei" langsam aber sicher zuviel wurde," schreibt uns **Christian Prinz**.

Helen Whitehead-Mumenthaler berichtet uns im Juni 2005, dass sie sich in der Schweiz abgemeldet hat und in Frankreich sesshaft geworden ist. "Ich wohne nun in Les Camus, einem kleinen Weiler, der zu Chapelle Voland gehört. Hier in Frankreich gehen wir fast unter in Arbeit. Die Bienen sind für den Moment in den Wald und die Sonnenblumen "gezügelt", doch der Garten nimmt uns in Anspruch und dann sollten wir noch eine Hütte aufstellen, als Ersatz für die Scheune, die baufällig ist. Langweilig wird es uns also nie."

Karin Bachofner-Snyckerski (1987–1990) lebt nun in Kalifornien und ist unter der e-mail-adresse: karin@atriox.com erreichbar.

Dorothee Gattiker (1958–1962) berichtet kurz, dass sie als Juristin teilpensioniert ist, reist, Sport treibt und dem Kulturgenuß frönt.

Martin Melcher leitet seit kurzem den Musikverein Harmonie Zürich-Schwamendingen. Das traditionelle Jahreskonzert fand Anfangs April in Schwamendingen statt.

Petra Springorum-Knödgen-Simonis hat vier Kinder grossgezogen und bewirtschaftet einen 350 ha Betrieb mit Schweinemast.

Alumni Gathering in Hong Kong

The Consulate General of Switzerland in Hong Kong in Partnership with

UBS Wealth Management honours the Alumni of Swiss Universities and Schools...

...und die Ehemaligen des Hochalpinen Instituts, die zur Zeit in Hong Kong leben, waren ebenfalls eingeladen.

Die Schule und der Ehemaligenverein unserer Schule wurden dank der Homepage entdeckt und der Vorstand des Vereins kontaktiert.

Dank der Mithilfe des Sekretariats des HIF konnten wir die Adressen einiger Ehemaligen ausfindig machen und zu dieser zweiten Zusammenkunft von ehemaligen SchülerInnen und StudentInnen aus Schweizer Schulen in Hong Kong einladen. Das Treffen fand am 8. November statt und wurde organisiert durch das Generalkonsulat der Schweiz in Hong Kong und der UBS.

Ziel dieser Veranstaltung ist, Ehemalige verschiedener Schweizer Schulen und Universitäten zusammenzubringen und ihnen zu danken und ehren, denn sie sind die besten Botschafter für die Bildung in der Schweiz und für die Werte unseres Landes.

Chao-Heng Christian Huang, war einer der Ehemaligen aus Ftan, die leider nicht teilnehmen konnten, aber er hat uns zurückgeschrieben und sich über Ehemaligen Aktivitäten dieser Art sehr gefreut. Erinnerungen an ehemalige Zeiten in Ftan, seine ersten Deutschstunden und den guten Kontakt unter den Schülern und Lehrer sind wieder aufgeflackert.

Frau Di Cerbo, die den Anlass organisierte hat dann vom "Alumni Gathering 2005" berichtet und war über den Erfolg begeistert. "Der Anlass war ein voller Erfolg und wir wurden von Seiten der geladenen Gäste sehr gelobt. Der Abend, mit der live Jazz Band und dem feinen Raclette war ein Volltreffer. Die Stimmung war ausserordentlich zufrieden und locker. Die Alumnis haben es sehr genossen, sich untereinander auszutauschen. Wir werden diesen wichtigen und geschätzten Anlass bestimmt nächstes Jahr wiederholen."

Hoffentlich werden nächstes Jahr auch ehemalige Schüler aus den Hochalpinen Institut aktiv teilnehmen.

Corinne Janser-Schiess

hotel **BELLAVISTA**
FTAN



Neu z'mittzt in Ftan

Ab sofort nimmt die Chasa Bellavista ihre Hoteltätigkeit wieder auf.

Das einfach eingerichtete Haus bietet Platz für 65 Personen

2er-, 3er und 4er Zimmer und 6 Bett Lager, alle mit Du/WC oder Bad/WC.

Für einen vernünftigen Preis können Sie bei uns schlafen und essen mit Frühstücksbuffet und 4-Gang-Menü.

Dank den grosszügigen Platzverhältnissen in den Sälen eignet sich das Haus auch für Anlässe jeder Art.

Für Ski, Velo oder Töff gibt es ebenfalls ein Dach.

hotel **BELLAVISTA**...CH-7551 Ftan
Balser Derungs...Cilgia Gianom Derungs
Tel +41 (0)81 864 01 33...Fax +41 (0)81 864 01 46
info@bellavista-ftan.ch...www.bellavista-ftan.ch

Jahresausflug 2005

"Hinter den Kulissen des Opernhauses Zürich"

Am 24. September 2005 hatten wir anlässlich unseres diesjährigen Jahresausflugs die Möglichkeit, hinter die Kulissen des Opernhauses zu blicken. Organisatorisch verantwortlich dafür zeichnete unsere Präsidentin, Regula Butz. Wir erschienen zahlreich am Samstagvormittag und wurden von Herrn Dietbert Reich, verantwortlich für die Führung durch das Opernhaus, freundlich in Empfang genommen.

1834 erhielt Zürich das erste ständige Theater, welches auch Stätte von Richard Wagners Wirken in seinem Zürcher Exil war. In der Neujahrsnacht von 1890, als man gerade sein Glas erhoben hatte, unterbrach der auf die Bühne getretene Präsident des Theaterkomitees die gute Stimmung und forderte das Publikum auf, sich ruhig aus dem Opernhaus zu entfernen. Als die verblüfften Zuschauer ins Freie traten, schlugen bereits die ersten Flammen aus dem Dach des Bühnenhauses. Theaterbrände waren zu jener Zeit keine Seltenheit, denn die Vorsichtsmassnahmen waren bei der meist noch üblichen Gasbeleuchtung völlig ungenügend.

Da man möglichst schnell ein neues Opernhaus haben wollte, traf es sich gut, dass die beiden Wiener Architekten Fellner und Helmer ein fertig gestelltes Projekt für ein Krakauer Theater entwickelt hatten. So geschah es, dass dieses Theater anstelle in Krakau in Zürich gebaut wurde. Als man auf dem Dufourplatz mit dem Aushub beginnen wollte, gab es noch einige Sonderschwierigkeiten zu überwinden, da es sich doch um aufgeschüttetes Seegebiet handelte. Wir staunten nicht schlecht, als wir hörten, dass das Opernhaus deshalb auf 1600 Pfählen gebaut wurde und auch heute noch auf diesen 12 Meter langen Pfählen steht. Nachdem also das Theater von 1834 bis auf die Grundmauern niederbrannte, konnte bereits 1891 das heutige Haus mit einem Fassungsraum von 1100 Plätzen eröffnet werden.

Beeindruckt betraten wir den Barock-Rokoko-Zuschauer-raum, von wo aus man nicht ahnt, dass das Bühnenhaus 22m hoch ist und welche Technik sich darin verbirgt. Dass die Bühne eine Grundfläche von 660m² inklusive Seitenbühne misst, glaubt man von seinem Platz aus auch nicht.

Danach ging's in die Schneiderei, wo jedes Kostüm massgefertigt wird. Die Schneider müssen ebenfalls während den

Auftritten präsent sein, um eventuelle "Malheurchen" jederzeit ausbessern zu können.

Die nächste Station war die Perückenwerkstatt. Herr Reich erklärte uns, dass ein Opernstar niemals ohne eine Perücke die Bühne betreten würde.

Für 2 Damenperücken benötigt man 1kg Haare, welche auf dem Weltmarkt CHF 2200.- kosten. Um eine Perücke zu knüpfen, braucht eine Person eine Woche, d.h. 40-50 Stunden. Aber die Frauen sehen ihre Arbeit gar nicht so vermissen, das zeigte uns folgender Spruch an der Wand:

"Alles, was Frauen machen, müssen sie doppelt so gut machen wie die Männer; zum Glück ist das nicht schwer!"

Nach lautem Gelächter führte uns Herr Reich immer tiefer in die "Katakomben", wo wir den Ballettprobenraum besichtigen durften. Von da aus kamen wir in das Aufführungslager der Kostüme, worin sich nur die Kostüme befinden, welche zurzeit benötigt werden. Diese Kunstwerke einmal aus unmittelbarer Nähe zu betrachten, war ein besonderes Erlebnis. Diese filigranen Arbeiten aus Hunderten von Pailletten und schönsten Stickereien lassen sich aus der Entfernung kaum wahrnehmen.

Der restliche Fundus von ca. 48000 Stück ist in Oerlikon in einer alten Fabrikhalle untergebracht.

Unsere vorletzte Station führte uns auf die Studiobühne, Opera Viva. Während die Eltern Rigoletto oder die Zauberflöte geniessen, werden hier unter der Leitung von Theaterpädagogen mit den Sprösslingen die Stücke kindgerecht nachgespielt.

Durch die mächtigen Hallen der Kulissenwerkstatt führte uns ein überdimensionaler Lift wieder nach oben. Dieser Lift dient des Transportes der riesigen Einzellstücke des Kulissen-



baus und führt von der Falkenstrasse direkt in die Kulissenwerkstatt und hinter die Bühne.

Nach einem feinen Mittagessen im Restaurant Belcanto endete ein sehr interessanter Jahresausflug

Wir bedanken uns herzlich bei Regula und Herrn Reich, die uns diesen Blick hinter die Kulissen des Opernhauses ermöglicht haben. Es ist nämlich ziemlich schwierig, einen Termin für eine Führung zu erhalten...

Susanne Holler-Kramer
Kathrin Karnaus-Voss



New Generation – Komplimente und Anregungen für die Homepage

"Da bin ich gestern aber neugierig geworden, als ich den Brief mit dem Hinweis auf die HP des Ehemaligenvereins erhalten habe. Tolle Sache, gratuliere zu dieser guten Idee und der sehr ansprechenden Umsetzung! Schade dünkt mich nur, dass es (noch?) kein Forum auf der HP gibt. Ich denke an ein Gästebuch oder sowas ähnliches. Wäre evtl. noch interessant ein solches einzurichten.

Was das Treffen von anfangs Juli in Ftan angeht, ist es doch wirklich wie verhext. Ausgerechnet dann bin ich in den Sommerferien, wäre wirklich sehr gerne gekommen."

Christian Prinz, Wetzikon Juni 2005

"War eben auf der Insti Homepage und möchte Euch ein Kompliment aussprechen... ich finde sie echt spitze. Vielen Dank für all die Mühe die Ihr Euch macht."

Sarah Ferrari, Juni 2005

"Ich habe die Mitgliederliste im Internet studiert. Prima Sache."

Fritz Wernli, Juli 2005

"Habe mal in die neue Homepage rein geschaut. Sie ist schön geworden! Die Adresskartei der Mitglieder ist sehr praktisch. Im Übrigen: Weiter so!"

Karin Buchli Pallone, Juli 2005

Maibummel – Classes of 1985–1995

organisiert durch den Ehemaligen Verein des Instituts Ftan

Der letztjährige Maibummel vom 29. Mai 2005 hat bei schönstem Sonnenschein auf dem Zugerberg stattgefunden.

Zusammen mit Partnern und Kindern sind wieder einige Ehemalige gekommen; leider konnten dieses Jahr nicht so viele teilnehmen wie letztes Jahr; wir waren um die 20 Personen. Alle genossen die Frühlingswanderung durch diese traumhafte Hochebene mit ihrer einzigartigen Flora. Die ausgedehnte Grillpause auf dem Buschenschappeli wurde intensiv genutzt, um alte Erinnerungen aufzufrischen. Man hat geschwatz, gelacht und die Kinder haben es genossen, ihre Würstchen in den Bäumen zu essen und in den Wiesen Glaces zu schlecken. Ein spezielles Dankeschön an die Grillmeister Marco Bondolfi und Ralf Bühler und der Metzgerei Forster.



Gruppenfoto vor dem Rückmarsch

Wo waren nur all jene, die letztes Jahr so begeistert waren? Lasst uns wissen, was Ihr erwartet und in welcher Form Ihr Euch ein Ehemaligen-Treffen vorstellt. Gerne nehmen wir Eure Anregungen für die Organisation des Maibummels 2006 auf.

Maibummel 2006 – Classes of 1986 – 1996, am Sonntag, 21. Mai

Der nächste Maibummel soll wieder in einer anderen Region stattfinden. Dieses Jahr findet er in der Region Sax und Frumsen bei Werdenberg (St. Galler Rheintal) statt. Damit haben unsere Bündner Kolleginnen und Kollegen eine etwas kürzere Anfahrt und auch für die Unterländer sollte dieses Gebiet gut erreichbar sein.

Corinne Janser-Schiess



erinnerungen

elegante zuhälter
schicken mich
liegt es am alter
oder am Alleinsein –
auf den gefühls-
und den gedankenstrich
versprechen als
lohn für meine hingabe
erleichterung
von der gegenwart
und inspiration
für die zukunft:

verführerinnerungen

Evelyne Badilatti-Kron

Meine erste Begegnung mit dem damals schon sehr bekannten Maler war im Februar 1992. Ich besuchte eine befreundete Galeristin in St. Gallen. Ihre Galerie befand sich im Dachstock eines alten Fabrikgebäudes



an der Wassergasse. Ausnahmsweise benutzte ich nicht den Lift, sondern stieg die unzähligen Treppen hoch. Auf einer der Treppentritte lag eine zusammengerollte jammernde Gestalt. Meine Freundin klärte mich auf, dass dies Hans Krüsi sei, der dort wohne. Ihm kannst du nicht helfen, sagte sie, Hände weg, sonst bekommst du nur Ärger. Seine Berühmtheit hatte mehrere sogenannte Betreuer angezogen, die vor allem von ihm profitieren wollten. Als die Gestalt auf meinem Heimweg immer noch dort lag, regte sich mein Samariterherz und als ehemalige Krankenschwester bot ich ihm meine Hilfe an. Er stand wortlos auf, nahm mich bei der Hand und zog mich in einen riesigen Raum, vollgestopft mit Gerümpel jeglicher Art. Es war Atelier und Wohnung zugleich, belebt durch ein kreatives Chaos. Erst viel später habe ich gemerkt, dass Hans Krüsi selbst Abfall sein eigenes Gesicht geben konnte. Ich musste mich in der hintersten Ecke auf sein Bett setzen, er setzte sich neben mich, legte seinen Kopf in meinen Schooss und jammerte weiter. Ich bot ihm an, zu mir nach Herisau zu kommen um etwas zu essen. Wortlos willigte er ein, obwohl er mich ja gar nicht kannte. Sein allfälliges Misstrauen wurde vollends gebrochen, als er meinen Appenzellermischling Siglis auf dem Rücksitz

Hans Krüsi (1920–1995)

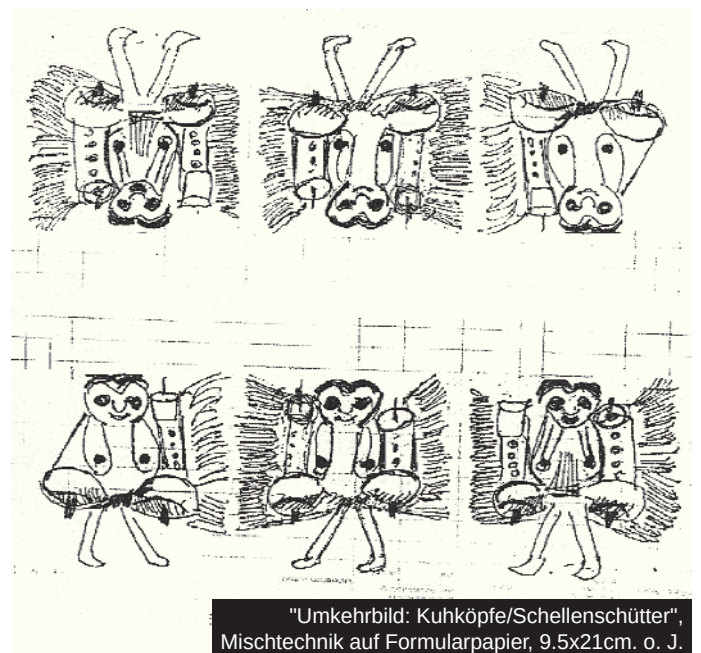
"Auch Ein Esel trägt schwer"

Dokumentarfilm von Andreas Baumberger über Hans Krüsi, 2004



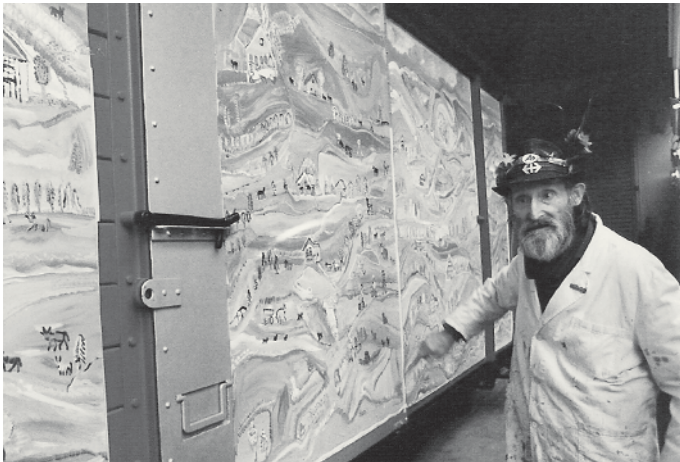
Für die paar Sätze, die ich im Film gesprochen habe wurde ein ganzer Morgen in meiner guten Stube gedreht. Natürlich mit viel Aufregung meinerseits. Der Film wurde in St. Gallen, Zürich, Bern und

mehrere Male am Fernsehen gezeigt. So gelangte ich plötzlich zu ungewollter Berühmtheit. Immer wieder wurde ich auf der Strasse im Zug etc. angesprochen: "Wir haben sie im Film gesehen. Sind sie nicht...? Warum kannten sie Krüsi?"



"Umkehrbild: Kuhköpfe/Schellenschütter", Mischtechnik auf Formularpapier, 9,5x21cm. o. J.

sah. Dies war eine unserer Gemeinsamkeiten, die grosse Liebe zu den Tieren. Später hat er mir einmal gestanden, dass er mehr Zutrauen zu den Tieren habe als zu Menschen, da diese ihn nie enttäuscht haben. Es blieb dann nicht nur bei der Gerstensuppe und den Engadiner Würsten. Er fühlte sich scheinbar so wohl bei uns, dass er gerade drei Tage blieb und dabei auch immer gesprächiger wurde. Er wunderte sich über unseren aussergewöhnlichen Namen. Als wir erklärten, dass der Name Antoniadis griechisch sei, erzählte er von der Mythologie und der Götterwelt und war sehr beglückt, als ich ihm Bücher über Griechenland gab. Dies widerspricht dem Glauben vieler Leute, welche behaupteten, er sei geistig passiv und wenig kommunikativ. Er sprach nur wann und mit wem er wollte und mit den Leuten zu denen er volles Vertrauen hatte.



Als ich ihn nach drei Tagen nach St. Gallen zurück chauffierte, drehte er sich nochmals zum Haus um und sagte: "Do hets mer gfalle, do chum i wieder!" Dies war der Beginn einer tiefen Freundschaft mit der ganzen Familie.



Platzierung des Krüsibildes, fotografiert vom Künstler

Hans Krüsi wurde unehelich geboren und hat seiner Mutter nie verziehen, dass sie ihn zu Pflegeeltern und später ins Weisenhaus gab, obschon sie heiratete und in geordneten Verhältnissen lebte. Er hatte zeitlebens ein gestörtes Verhältnis zu Frauen, vor allem Müttern. Das kommt in vielen seiner Bilder zum Ausdruck, vor allem Weihnachtsbilder, wo die Krippe meistens ohne Kind ist und die Maria sehr böse dreinschaut. Deshalb war ich besonders gerührt, dass er so ein grosses

Vertrauen in mich hatte. Er bewunderte sehr meinen Mann, der ihn mehrmals im Spital behandelte. Seine Gesundheit war von Kindheit an sehr angeschlagen. Früh hatte er eine Tuberkulose und war nicht gebaut für die schwere Arbeit, die er nach der Schule als Knecht, Waldarbeiter und Gärtnergehilfe machen musste. Sein Traum einer Gärtnerlehre blieb ihm aus finanziellen Gründen versagt.



Velowagen

Da er immer unabhängig sein wollte, machte er sich mit 28 Jahren selbständig, reiste im Sommer frühmorgens in die Berge nach Andermatt, wo er Alpenrosen pflückte und diese am Nachmittag in Zürich an der Bahnhofstrasse verkaufte. Im Winter konnte er bei Hans Fischer Blumen Engros in St. Gallen für wenig Geld Blumen kaufen, die er dann jeweils wieder an der Bahnhofstrasse verkaufte. Damals begann auch seine künstlerische Karriere. Für einen Fünfliber verkaufte er kleine Bildchen, welche er auf Blumenpapier oder Servietten gemalt hatte. Manch einer, der aus Mitleid solch ein Bildchen gekauft hatte, ist sich wohl heute reuig, dieses wieder fortgeworfen zu



haben, stieg doch der Wert auf über 500 Franken. Sein grosser Durchbruch erfolgte dann Ende der 70-er Jahre mit Ausstellungen.

Eines seiner grössten Projekte war der Velowagen, welchen er in den Werkstätten der Appenzellerbahn in Herisau gestaltete. Während dieser Zeit hat er immer mittags bei uns gegessen. Als seine Arbeit fertig war, durfte er noch etwas länger in der Werkstatt bleiben, wo ungestört und ohne Druck an seinen eigenen Bildern malen konnte. Es war eine Zeit, wo er immer misstrauischer wurde, weil er betrogen und bestohlen wurde von sogenannten falschen Freunden. Viele seiner Bilder verschwanden und tauchten erst nach seinem Tode bei Auktionen wieder auf.

In dieser Zeit entstand auch mein persönliches Bild. Ich erwartete seine Kühe und Appenzellerlandschaften, doch stattdessen findet man darauf unter anderem eine Säule der Akropolis, Amphoren und eine Taverne.

Das Haus an der Wassergasse wurde inzwischen abgerissen und Hans Krüsi musste zum x-ten mal mit Sack und Pack umziehen. Diesmal in eine Einzimmerwohnung, dafür aber mit Lift. Das Atelier hatte er in einer beheizten Garage eingerichtet. Bei jedem Umzug war er mit seinem Wägelchen unterwegs. Leider konnte er seine komfortablere Wohnung nur noch ein halbes Jahr geniessen. Wegen der chronischen Bronchitis hatte er grosse Atembeschwerden und war nicht mehr so mobil. Ich besuchte ihn oft in St. Gallen in seinem neuen Heim und überwachte seine Medikamenteneinnahme. So war es auch am Abend des 8. September 1995. Wir sassen noch gemütlich zusammen auf der Bettkannte und er machte noch Spässe. Gegen zehn Uhr schickte er mich weg, da er noch unbedingt ein Bild fertig machen wollte. Er begleitete mich zum Lift, ich kralte ihm noch den Bart und sagte "tschüss Krüsimüsli", worauf er sehr lachen musste. Am nächsten Morgen kam das Telefon der Polizei St. Gallen, man hätte Krüsi tot vor seiner Wohnung gefunden. Ich war die letzte, die ihn noch lebend gesehen hatte. Die Polizei hatte alle Schlösser ausgewechselt, da bereits die ersten "Geier" über die Wohnung herfallen wollten. Ich durfte noch mit Polizeibegleitung seinen geliebten mit Blumen geschmückten Hut, sein Markenzeichen, abholen und ihm mit ins Grab geben. Man hat ihn später noch oft gesucht, da man ihn auch noch zu Geld machen wollte. Unsere Freundschaft hat leider nur drei Jahre gedauert, aber meine Familie und ich waren sehr glücklich, dass wir ihm in seinen letzten Jahren noch etwas Geborgenheit geben konnten. Er hatte es nach dem schweren Leben verdient.

Renate Antoniadiis – Kistler



Bildunterschrift: 1. Sept. 95, Vernissage, 8 Tage vor seinem Tod

Aufruf

Ich suche dringend
eine Nachfolgerin
zur Führung und Betreuung
der Finanzen
des Ehemaligenvereins.

Die Kassierererin, Maria Lehmann

"Novitats" aus Ftan und dem Unterengadin

Marktplatz "Studium und Beruf" September 2006

Der "Marktplatz" hat in diesem Jahr nicht im Februar statt gefunden, da wir gemerkt haben, dass dies ein guter Zeitpunkt ist, da viele, die noch an der Uni oder ETH sind genau in dieser Zeit Prüfungen haben. Ausserdem wird sich unsere Akademische Berufsberatung (vom Kanton) nun als Termin im September etablieren, so dass wir auch den Marktplatz auf diese Jahreszeit legen wollen.

Falls Ehemalige SchülerInnen Interessen haben, den diesjährigen Absolventen in Ftan in ihren Entscheidungen für Studium und Beruf weiterzuhelfen, wendet Euch doch bitte direkt an Frau Petra Grappendorfer am Institut in Ftan.

Dario Cologne holt Junioren-WM-Bronze

An der nordischen Ski-Junioren-WM 2006 in Kranj (SLO) hat Dario Cologne aus Münstair im Februar 2006 über 10 km klassisch die Bronzemedaille gewonnen. Der Bündner liess im Kampf um Edelmetall die Konkurrenz aus Osteuropa hinter sich. Dario ist Maturand der Sportklasse des Hochalpinen Instituts Ftan. Diese tolle Leistung wurde bei seiner Rückkehr an die Schule entsprechend gefeiert. Schüler-, Lehrer-



schaft und Darios Familie standen applaudierend Spalier und mehrere Gastredner würdigten das glanzvolle Resultat: Schuldirektor Germann, SNAF-Präsident Kindschi, der Gemeindepräsident von Münstair Ruinatscha und Trainer Sivertsen. Bei der Weltspitze der Junioren mitzulaufen bedeutet für Dario neben der Schule einen enormen Trainingsaufwand und die Teilnahme an vielen Rennen während der Saison. Gerade deshalb ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Trainer, Schulleitung, Lehrkörper und Mitschülern unerlässlich.

Vorübergehend wird die Langlaufsaison etwas ruhiger, der Schwerpunkt liegt in den nächsten Monaten wohl auf der Schule, denn bald steht die Matura bevor. Der Ehemaligenverein des Hochalpinen Instituts Ftan gratuliert Dario zu dieser tollen sportlichen Leistung und wünscht Dario für seine berufliche und sportliche Zukunft alles Gute!

Text: www.hif.ch und www.baz.ch; Fotos: www.baz.ch

Tag der offenen Tür am HIF am, Samstag 25. November 2006

Am Samstag den 25. November 2006 öffnet das HIF die Türen für alle Interessenten und Freunde des Hauses.

Abgesehen, davon, dass das Internat und die Schulräumlichkeiten besichtigt werden können ist dieser Tag auch der Anfang einer Vortragsreihe für den Winter 2005/06.

Die Vortragsreihe wird eröffnet durch Herrn Men Duri Ellemunter mit einem Vortrag über "Umbau und Renovationen am HIF 2005/06".

Das HIF freut sich auf Ihren Besuch.

Ehemaligenfest Abschlussklassen 1984–1999

"ERINNERUNGEN aufleben lassen, KONTAKTE knüpfen", genau so lautete der Titel der Einladung des ersten Ehemaligenfestes, welches am Samstag, 2. Juli 2005 im Hochalpinen Institut Ftan stattfand. Was wird mich erwarten? Werden ehemalige Schülerinnen und Schüler anwesend sein, die ich von früher kenne? Wie haben sich diese verändert? Was ist aus unserem Hochalpinen Töchterinstitut, wie es zu meiner Zeit, trotz externen Mädchen und Knaben, hiess, passiert? Welche Veränderungen wurden realisiert? Dies waren alles Fragen, die mich beschäftigt haben, bevor der 2. Juli Realität wurde.

Immerhin sind schon 13 Jahre seit meinem Abschluss vergangen. Schöne Erinnerungen sind in meinen Gedanken immer noch sehr präsent, die ich nicht durch negative Neuigkeiten verblassen lassen möchte. Ganz ehrlich gesagt, ein bisschen ein mulmiges Gefühl hatte ich schon, als ich an jenem Samstag mit meiner Schwester, Corinne Janser-Schiess, die im Vorstand des Ehemaligenvereins ist und sich nun um die "New Generation" kümmert, im Auto von Zürich nach Ftan fuhr.

Kaum angekommen, ging es nicht lange und bereits kamen die ersten bekannten Gesichter über den Schulhausplatz gelaufen. Die Wettervorhersage war zwar nicht optimal, aber die Sonne strahlte zwischen den Wolken durch, so dass wir den Aperitif auf dem Vorplatz geniessen konnten und sich bald der ganze Schulhausplatz mit sehr bekannten, weniger bekannten und nie gesehenen Gesichtern füllte. 120 Personen hatten sich angemeldet, die meisten erschienen ohne PartnerInnen und so sah ich viel mehr bekannte Gesichter als ich je gedacht hatte. Vielen andern erging es genau so. Unter den Bekannten waren ebenfalls jetzige und ehemalige LehrerInnen anwesend, die mich sofort wieder erkannten oder auf meine Namensschild schielen mussten um meinen Namen wieder zu wissen. Auch Frau Annegret Gallmann, die zu meiner Zeit mit Ihrem Mann als Direktions-Ehepaar tätig war, war anwesend. Es war eine riesige Freude all diese Menschen, die mich an eine wunderschöne, unvergessliche Zeit in Ftan erinnerten, wieder zu sehen.



Nach dem Apéro, bot uns der Rektor, Aldo Magno, eine Führung durch das Institut an. So viele hatten sich am Treffpunkt, in der Eingangshalle versammelt, dass zwei Gruppen gemacht werden mussten; erste Gruppe mit Aldo Magno, die zweite Gruppe mit Internatsleiter Ramon Büchel. Es war absolut spannend: Im Neubau leben nur Mädchen, im Altbau nur Jungs. Der dritte Stock im Neubau, in dem zu meiner Zeit Lehrer-Wohnungen eingerichtet waren sind jetzt 2-stöckige Mädchen-Zimmer. (Der einzige Lehrer, der noch im 3. Stock Neubau lebt, ist ... Herr Jürg Wagner). Der Fernsehraum, für den damals ein wöchentliches Fernsehprogramm nach Altersabstufung erstellt werden musste und in dem wir die Abende mit "Dallas" und "Denver Clan" verbrachten, wurde zum Computer-/Internetzimmer umfunktioniert, da zur heutigen Zeit ein eigener Fernseher im Zimmer erlaubt ist. Das "Paff", wo die Raucher ihre Zigaretten anzünden dürfen, befand sich früher in einem der zwei schönen Pavillons auf dem Schulhausplatz, heute ist es hinter dem Haus in einer Holzhütte stationiert. Ebenfalls der Zeit angepasst wurde das System im Speisesaal: Zu meiner Zeit war jede Schülerin einem Tisch zugeordnet, die Schutzpatronin sass oben am Tisch und hatte die Funktion einer "Tischherrin" wenn man so will und hatte die Aufgaben die Tischmanieren aufrecht zu erhalten. (gegessen wurde erst wenn alle am Tisch sassen, abgetischt wurde Gang für Gang gemeinsam, der Nachttisch durfte erst geholt werden, wenn alle den Hauptgang fertig gegessen hatten und den Speisesaal verlassen durfte man nur tischweise). Heute funktioniert der Speisesaal wie eine Mensa.

Ja, die Zeiten haben sich geändert, dennoch sind einige Sachen geblieben, so wie ich sie vor 13 Jahren verlassen habe. Die zwei Telefonkabinen zum Beispiel, die in der heutigen Zeit, in der jeder ein Handy besitzt, sicherlich nicht mehr so oft frequentiert werden wie damals: Man musste sich einschreiben, durfte sich jedoch nur 1x am Tag für 15 Minuten einschreiben und überzog man die begrenzte Zeit, stand schon die nächste Person vor der Kabine und klopfte, bis man die Kabine verliess. Der Empfang der Schule, das Büro des Rektors und die Wohnung des Rektor-Ehepaares sind ebenfalls immer noch am

gleichen Ort. Nicht nur zu meinem grossen Erstaunen befinden sich rechts und links neben der rechten Türe neben dem Speisesaal noch immer unsere kleinen "Setzkasten-Kreationen", die wir, einige Klassen waren beteiligt, im Zeichenunterricht bei Anita Fries gemacht haben. Eine schöne Erinnerung. Die Zeit ist irgendwie stehen geblieben!

Um 18.30 Uhr öffnete sich die Türe zum Speisesaal und somit war auch ein feines Buffet eröffnet. Vor lauter Köstlichkeiten wusste man gar nicht richtig, womit man den Teller füllen sollte: Lachs, Krevettensalat, Roastbeef, feine Antipasti, Risotto, Käse und gegen 21.00 Uhr eine Schwarzwäldertorte zum Kaffee. Grosses Dankeschön an die Küche!

Um 21.30 Uhr wurden wir in die Aula gebeten, denn Aldo Magno hatte einen Rückblick vorbereitet. Wie er sagte, ist er erst seit 3 Jahren im Amt und hätte man ihn vor 10 Jahren gefragt, wo Ftan liege, hätte er auf den Ural getippt. Heute ist er glücklich, dieses Tal, diese Schule und viele netten Menschen, die mit dem HIF zu tun haben, kennengelernt zu haben. Er meinte, er hätte diesen Rückblick, da er die Zeit, in der wir im Insti waren, nicht erlebt hat, einigen Personen überlassen können. Er zeigte Fotos von Hr. Perron, Hr. Kobelt, Hr. Schmid und Hr. Wagner... alle noch in sehr jungen Jahren. Ein herrlicher Einstieg, ein Gelächter brach in der Aula aus, das Eis war nun definitiv auch zwischen Schule/Schulleitung und Ehemaligen gebrochen. Mit Musik aus dem Recorder brachte uns Aldo Magno zurück in unsere Insti-Zeit: mit einem Lied von Duran Duran oder mit einem Lied, welches auf einer in meiner Zeit aufgenommenen "Institut-CD" zu hören ist. Ja, Erinnerungen leben wieder auf; wie oft mussten wir unter der Leitung von Hr. Perron die Lieder singen und aufnehmen, damit diese CD-tauglich waren? Uff, aber am Schluss waren wir alle stolz auf das Resultat, oder nicht? Und alle, oder die meisten haben damals eine "Insti-CD" gekauft und haben sie, wer weiss, heute noch zu Hause in irgend einem Regal stehen?

Ebenso hat Aldo Magno für seinen Rückblick die Bulletins der letzten 15 Jahre durchgelesen und festgestellt, dass viele Sachen sich seit Jahren wiederholen: Die Werkwoche im Herbst zum Thema "Filz", die Projektwoche im Frühling und die Sport- und Ski-/Snowboardrenntage. Leider wurde auch oft die schwierige Finanzlage erwähnt. (Das Jahr 2004 hat jedoch positiv abgeschlossen und die Schule steht heute, laut Aldo Magno, auf gesunden Beinen). Aldo Magno freut sich heute ganz besonders, dass dieses Ehemaligenfest, ein Fest, wie es noch nie stattgefunden hat, endlich zu stande gekommen ist und er hofft, dass viele alte Bekanntschaften wieder aufleben werden.

Lieber Hr. Magno, danke für diesen sehr schönen Rückblick, der viele Erinnerungen geweckt hat und der unsere Lachmuskeln ein bisschen strapaziert hat.

Um 22.15 Uhr, spielte für eine Stunde das Duo Dwojka, welches vom Ehemaligenverein gesponsert wurde. Danach war in der Aula "Chill-Out" angesagt, gemütliches Beisammensein und Ausklingen.

Rückblickend war es für mich ein absolut tolles Erlebnis und ich hoffe, dass dieses Ehemaligenfest nicht einmalig bleibt sondern sich einzigartig in den nächsten Jahren wiederholt.

Ein grosses Dankeschön, dass die Schule und die New Generation des Ehemaligenvereins dieses Fest organisiert haben, danke aber auch allen Mitarbeitern des Institutes, die hinter den Kulissen gearbeitet haben.

Nicole Christmann-Schiess

Reaktionen von Teilnehmerinnen

"Wir hatten es ziemlich lustig. Um 1.00 Uhr sind wir in unseren Betten gelegen und konnten nicht schlafen. Wir haben dann bis um 5.00 Uhr Tränen gelacht – wir waren am Sonntag total erledigt und übermüdet.

Der Anlass war witzig – wäre toll gewesen wenn noch einige mehr gekommen wären."

Nathalie Aeschlimann-Rappold, Juli 2005

"Die Aussicht am Sonntag morgen von unserem Hotelzimmer ist umwerfend schön gewesen und wir haben zu fünft draussen gefrühstückt.

Nach dem Nachtessen haben wir unseren Zeichnungslehrer Hr. Kobelt besucht, der unterhalb des Instituts wohnt und über alte Zeiten geplaudert.

Es ist ein super gelungenes Wochenende gewesen und wir haben super viel gelacht! Vielen Dank nochmals fürs organisieren.

Die Musik am späteren Abend ist nicht so toll gewesen, aber wir haben uns einen Wein genehmigt und uns trotzdem amüsiert."

Helen Keller, Juli 2005

Wenn zwei Präsidentinnen reisen – mit dem Postschiff durch Norwegens Gewässer

Schon lange hatten Susi Wellauer und ich den Wunsch, mit der Hurtigruten (der schnellen Route) von Bergen nach Kirkenes an der russischen Grenze und wieder zurück zu reisen. Im Sommer 2005 war es endlich soweit und nach ausführlichen Abklärungen in einem Reisebüro in Zürich, das spezialisiert ist auf Nordlandreisen, rückte der ersehnte Termin immer näher. An einem Donnerstagabend Ende Mai traf ich mich mit zwei Schlachtenbummlern im "au premier" im Hauptbahnhof Zürich, um noch ein letztes Mal Schweizerkost vor meiner Abreise zu geniessen, bevor ich den Nachtzug nach Hamburg bestieg (Susi reiste zwei Tage später mit dem Flugzeug nach). Wie immer genoss ich die Schlafwagenfahrt – es

ist ein ganz besonderes Gefühl, mit dem Zug während Tagen einem unbekannten fernen Ziel entgegen zu fahren, ich habe dies schon in China und Südamerika erlebt und kann es nur empfehlen, ganz abgesehen davon, dass die lange Reise auch spannende Gespräche mit Mitreisenden ermöglicht, besonders im Speisewagen, wo sich manchmal ganz abenteuerliche Gruppen an den Tischen zusammenfinden, auf meiner Rückreise von Bergen war es z.B. ein internationaler Tisch mit einer Engländerin, einem Holländer und einem Polen, die zu einem Sprachenkongress nach Voss reisten.

In Hamburg traf ich mich mit einer Bekannten, wir frühstückten zusammen und dann war es Zeit, den Bus nach Kiel zu besteigen. Gerade mal 3 Personen reisten mit, und da ich zuvorderst sass, fungierte der Carchauffeur gleichzeitig auch als Reiseleiter und erzählte mir viel Spannendes. Der Car fuhr direkt zum Fährhafen in Kiel und dort traute ich meinen Augen kaum, als ich die "Color Fantasy" sah, so hoch wie ein zehnstöckiges Haus, mit Platz für 2700 Passagiere, im Dezember 2004 als modernste und sicherste Fähre in Betrieb genommen und seither ständig ausgebucht für 3-tägige Minikreuzfahrten Kiel-Oslo-Kiel. Ich musste mich erst an diese Dimensionen gewöhnen! Hoch oben lag meine Kajüte, mit einem grossen Bullauge und allen Annehmlichkeiten ausgestattet, die man von einem erstklassigen Hotel kennt. Es gab auch Innenkabinen, die sich über drei Etagen des Hauptdecks mit der Shoppingmall erstrecken und wo man immer wieder Kinder an den Fenster sah, die sich das Treiben auf der 125m langen Einkaufsstrasse ansahen. Verschiedene Restaurants, Shows, ein Kino und andere Angebote liessen keine Langeweile aufkommen. Die meiste Zeit aber sass ich zuoberst im Schiff in der Harmony Lounge (ich war auch einige Zeit an Deck, aber als es einnachtete und kalt wurde, zog ich es vor, an die Wärme zu gehen) mit einem Panoramablick fast rundum, fuhr durch die Kieler Förde und später dann durch den langen Oslofjord (zwischen durch schlief ich herrlich bei ruhiger See). In Oslo war das Wetter nicht so einladend, sodass ich froh war, bald ein Taxi mit einer jungen Studentin als Fahrerin zu erwischen. Wir standen einige Zeit im Stau, und plötzlich fand die junge Frau, das werde doch alles sehr teuer, ob ich nicht noch Lust auf eine kleine Stadtrundfahrt hätte – bei abgestellter Uhr! – was ich mir natürlich nicht zweimal sagen liess. So sah ich das Schloss, die Altstadt, Einkaufsstrassen und Parks und hatte wenigstens einen kleinen Eindruck von Oslo. Einige Stunden später kam auch Susi nach einem Flug via Kopenhagen in Oslo an – es gab eine Begrüssung, wie wenn wir uns seit Jahren nicht mehr gesehen hätten!

Am nächsten Morgen bestiegen wir die Bergenbahn – eine der bekanntesten Bahnen der Welt mit einer eindrucksvollen Streckenführung. Nach zwei Stunden hiess es auf einen Bus umsteigen, da irgendwo auf der Strecke ein Erdbeben die Bahnlinie unterbrochen hatte. Nach nochmals zwei Stunden hiess es in einen anderen Zug zu steigen – aber dank der Unterbrechung hatten wir Gelegenheit gehabt, eine der berühmten Stabkirchen Norwegens zu sehen.

Am Hurtigrutenhafen in Bergen wartete schon "unsere" Narvik auf uns – aber erst mussten wir noch wie in einem Flughafen einchecken und unser Gepäck aufgeben, das dann vor unserer Kabinentüre auf uns wartete.



Im Warteraum setzten sich zwei deutsche Damen zu uns, die uns baten, auf ihr Gepäck aufzupassen, da sie sich noch kurz umschauen wollten und wir entschlossen uns, sie zu fragen, ob sie mit uns den Tisch teilen wollten. Wir ahnten nicht, was für zwei interessante Tischnachbarinnen sich zu uns gesellen würden, von denen die eine – über 80 Jahre alt – einen Witz nach dem anderen zum besten gab und so unseren Tisch zum vergnügtesten im ganzen Speisesaal machte!

Um 18 Uhr konnten wir dann endlich das Schiff entern und unsere Kabinen beziehen, die auf diesem alten Schiff noch sehr einfach waren, ohne Telefon und TV und mit nur zwei Radioprogrammen auf Norwegisch – aber diese "Errungenschaften" fehlten uns überhaupt nicht, da immer so viel los war. Alles, was nötig war, war auf kleinem Raum vorhanden, auch das Badezimmer war auf knappstem Raum eingerichtet, worüber wir noch sehr froh sein würden. Aber davon später. Erst einmal freuten wir uns aufs erste Essen an Bord. Der Speisesaal war mit dicken Teppichen ausgelegt, jeder Stuhl mit einer Kette am Boden befestigt und die Buffets von einer Art Reling umgeben, damit bei Sturm nicht alles davonrutschte. An unserem Tisch sassen 8 Personen, einige davon schon mit Kreuzfahrterfahrung und wir sollten im Laufe der 11 Tage noch einiges Seemannsgarn hören. Wir hatten angenehm Platz, da das Schiff nur zur Hälfte besetzt war und es meist auch bleiben sollte. Das Essen war wärschaft und relativ schwer, neben viel Fisch und Krustentieren gab es auch immer Kartoffeln in allen Variationen und viele dicke Saucen und gehaltvolle Suppen – also ein etwas anderes Essen, als wir es uns in der Schweiz gewohnt sind, vor allem fehlte uns Salat und, man glaubt es nicht, einfach einmal ein Teller Spaghetti!

Ich war gespannt auf die erste Nacht an Bord, die sich bei ruhiger See als sehr angenehm erweisen sollte. Tagsüber war das Bett ein Sofa, nachts konnte es mit einem Handgriff in ein Bett verwandelt werden. Vor der ganzen Fensterfront war eine Tischplatte, an der man angenehm lesen und schreiben konnte

– wenn wir nicht an Deck oder zuoberst im Panoramaleden – dem Panoramasaal mit Rundumblick – waren. Es war nicht meine erste Schifffahrt – war ich doch schon in China und Südamerika mit dem Schiff unterwegs gewesen, dann aber eher im Landesinneren. Auch wenn wir uns noch so gut vorbereitet und viel gelesen hatten – die Weite des Meeres und diese gewaltige Landschaft nun 1:1 zu erleben war ganz unglaublich und oft atemberaubend. Am spannendsten war jeweils das Anlegen in einem der vielen Häfen – auf der Route besucht das Schiff 64 Orte, auf der Hin- und Rückfahrt jeweils nachts oder dann am Tag. Einer der Höhepunkte war die Fahrt in den 120km langen Geirangerfjord und dann über Land mit dem Bus, über Hügel, durch Täler und eine kurze Strecke mit der Fähre bis nach Alesund, einer Stadt, die anfangs des letzten Jahrhunderts niederbrannte und dann im Art Déco-Stil wieder aufgebaut wurde.

Trondheim mit seiner berühmten Nidaroskathedrale war eine der nächsten Stationen – wer nennt die Orte, kennt die Namen, wo wir alle zusammenkamen – Brücken, Fjorde, kleine und grössere Dörfer und Städte, Inseln, Leuchfeuer – wir kamen aus dem Schauen und Fotografieren (Schwerarbeit für Susi, die für die Bebilderung dieses Berichts verantwortlich ist – vielen Dank!) nicht heraus und mussten abends den Schlaf jeweils nicht suchen (ganz abgesehen davon, dass es in der Panoramabar auch den einen oder andern Schlummertrunk in netter Gesellschaft gab!). Im Voraus hatten wir einige Landausflüge gebucht, so sahen wir die nördlichste Universitätsstadt Europas, Tromsø, beim ersten Mal tagsüber, wo wir das Zentrum unsicher machten, auf Einkaufsbummel gingen und uns in einem Studentencafé mit einer heissen Schokolade aufwärmten – oft war es auf unserer Reise sehr kalt und windig, ab und zu gab es aber auch strahlende Tage, wo wir an Deck unsere Seele baumeln liessen. Auf der Rückreise erreichten wir Tromsø um Mitternacht und erlebten ein eindrückliches Konzert in der Eismeerkathedrale – bei hellem Licht wie an einem späteren Nachmittag! Als wir über den Polarkreis kamen, gab es eine spektakuläre Taufe, wo Neptun eine würdevolle Rede hielt, seinen Dreizack schwang und allen Neu-lingen Eiswasser in den Hemdkragen geschüttet wurde, was zu viel Gelächter und Geschrei führte, belohnt wurden wir dann mit einem Glas "Glögg", einer Art gehaltvollen Glühweins, und einer Urkunde

Ganz besonders gefreut hatten wir uns auf den Ausflug ans Nordkap, wo uns der dichte Nebel leider einen Strich durch

die Rechnung machte und wir die spektakuläre Aussicht nur in einem Film bewundern konnten. Susi schaffte es dann noch, trotz des starken Windes, zum Nordkapdenkmal hinaus – ich zog es vor, drin zu bleiben und Ansichtskarten zu schreiben (unter anderen eine an Susi, mit dem Stempel vom Nordkap, worüber sie sich nach ihrer Rückkehr sehr freute).

Weiter nach Norden ging die Fahrt und zweimal blieb ich bis lange nach Mitternacht auf, um das An- und Ablegen des Schiffes, das Ein- und Ausladen von Waren aller Art, mitzuerleben – etwas ganz Besonderes, wenn man fast allein ist, weil alle anderen schlafen und ich aufpassen musste, die Abfahrt dann ja nicht zu verpassen.

Das eindrücklichste Erlebnis war aber die Mitternachtsonne, die wir ein paar Mal sahen – es fällt schwer, zu beschreiben, was uns dabei durch den Kopf ging. 5 Minuten nach Mitternacht hing die Sonne noch über dem Horizont und wir wussten, nun würde sie schon wieder aufgehen – unglaublich! Wunderschön auch die

goldene Bahn, die das Licht über das Meer zauberte. Überhaupt dieses Licht – ich kann mich nicht erinnern, auf einer meiner Reisen so viele verschiedene Stimmungen und Lichtsituationen erlebt zu haben – unvergesslich. Fotos können diese Eindrücke nur mangelhaft wiedergeben, leider!

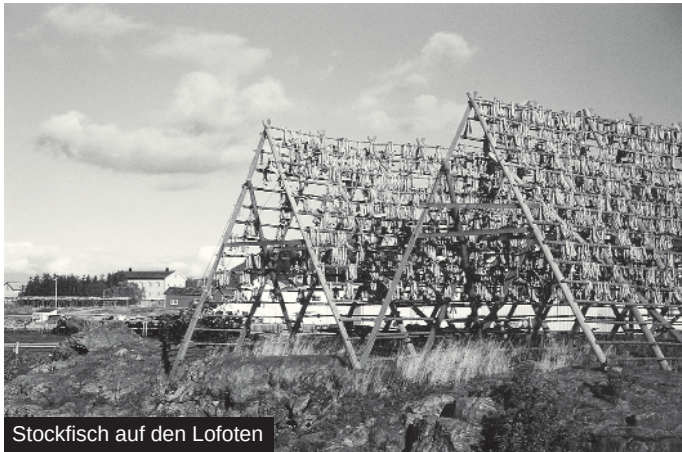
Je näher wir dem Wendepunkt der Reise, Kirkenes kamen, umso schlechter wurde das Wetter und es begann zu stürmen, Windstärke 9–10 auf der Beaufort-Skala (12 ist die höchste), mit bis zu 10m hohen Wellen! Langsam begannen sich die Gänge und der Speisesaal zu leeren und nur noch die ganz Abgehärteten oder Unempfindlichen, zu denen glücklicherweise auch Susi und ich gehörten, waren noch auf den Beinen. Da es so stark stürmte und das grosse Schiff fast wie eine Nusschale auf den Wellen tanzte, musste man sich überall festhalten und der Lift war abgestellt. Wenn ich vom Bett aufstand und mich nicht sofort festhielt, wusste ich nicht, in welcher Ecke der Kabine ich landen würde und ich war froh, dass das Badezimmer so winzig war, dass man kaum hinfallen konnte. Und da es so fest stürmte, mussten wir die Mahlzeiten jeweils in einem der Häfen einnehmen, da sonst alles von den Tischen gefallen wäre. Am spannendsten war es bei dieser Wettersituation im Panoramasaal – da sah man so richtig die Wucht der Wellen, die nach allen Richtungen stürmten.

In Kirkenes fuhren wir dann an die russische Grenze und schauten zum ersten Mal nach Russland hinein – in 250 km



Alesund

Entfernung grüsste Murmansk – aber wir kehrten wieder zum Schiff zurück, um die Rückreise nach Bergen anzutreten. Das Nordkap konnte diesmal nicht besucht werden, da so viel Schnee gefallen war, dass die Strassen geschlossen waren – Ende Mai! Dafür war der Besuch in Hammerfest, im Eisbärenklub, wo wir seither stolze Mitglieder sind, ein weiterer Höhepunkt der Reise (und wir erfuhren, dass die Firma FIN-DUS, die uns allen ja wohl bekannt ist, ihren Geschäftssitz in dieser nördlichsten Stadt hat). Überhaupt schien diese Reise fast nur aus Höhepunkten zu bestehen: Unvergesslich auch die Fahrt auf die Inselgruppe der Lofoten, bei klarem Wetter sah man fast unendlich weit, und ich fühlte mich wie in einer anderen Welt. Mit dem Bus machten wir einen Ausflug, während das Schiff weiterfuhr und uns am nächsten Ort erwartete. Was mich immer wieder ganz stark beeindruckte, war die Weite, Kargheit und Einsamkeit des Landes – etwas, was wir in der stark bevölkerten Schweiz ja gar nicht kennen. Eindrücklich auch die vielen Gestelle mit trocknendem, geruchsintensivem Stockfisch, der Haupteinnahmequelle der Lofoten, der in die ganze Welt, vor allem nach Südeuropa, als Baccalao, oder bis nach Südafrika und Brasilien, verschickt wird. Ich nahm dann natürlich einige Stockfischchips mit nach Hause.



Stockfisch auf den Lofoten

Langweilig wurde es uns auf der Fahrt nie – wir hätten noch weit fahren können, aber dann kam halt der Tag, wo wir in den Fjord von Bergen einfuhren und beginnen mussten, vom Schiff, der überaus freundlichen und hilfsbereiten Besatzung und den Mitreisenden, Abschied zu nehmen. Bergen, eine alte Hansestadt, ist absolut sehenswert und so verbrachten wir noch einen interessanten Nachmittag vor allem in den alten Stadtteilen, wo noch viele, zum Teil windschiefe Holzhäuser, zu sehen sind. In einem alten, gepflegten Restaurant delectierten wir uns an Rentiersteaks, bevor ich in den Nachtzug nach Bergen stieg, um über Oslo, Fähre und Eisenbahn wieder in die Schweiz zurückzufahren, während Susi wieder das Flugzeug bestieg – und entsprechend schneller zu Hause war.

Müde und glücklich kam ich in Zürich an und freute mich, dass meine Sohn mit einem selbstgekochten Nachtessen auf mich wartete, sodass ich nur noch zusitzen konnte. Das tat gut!

Fotos, Filme und Mitbringsel werden uns noch lange an eine Traumreise erinnern – und wir haben uns vorgenommen, die gleiche Fahrt einmal im Winter zu machen, um noch das Polarlicht zu erleben – das ich übrigens im Winter 1960 in Ftan sah, nur wusste ich nicht, was das war und fürchtete mich fast davor (es hätten ja Ausserirdische sein können!). Und ich wusste auch nicht, wie aussergewöhnlich es ist, so etwas in der Schweiz zu erleben.

Ich kann nur allen LeserInnen empfehlen, auch einmal so eine Reise zu machen – es sind übrigens auch kürzere Abschnitte möglich!

Regula Butz-Büchi, Präsidentin

You Know You've Been in College Too Long When....

Der Präsidentin von einem E-mail Freund aus Australien, der ihre Institutsvergangenheit kennt, zugeschickt"

You Know You've Been in College Too Long When...

- You consider McDonald's "real food"
- You actually like doing laundry at home
- 4.00 AM is still early on the weekends
- It starts getting late on the weeknights
- Two miles is not too far to walk for a party
- You wear dirty sockes three times in a row and think nothing of it
- You'd rather clean than study
- Half the time you don't wake up in your own bed and it seems normal
- Computer Solitaire is more than a game, it's a way of life
- You schedule your classes around sleep habits and soaps
- You know the pizza boy by name
- You go to sleep when it's light and get up when it's dark
- You live for getting mail (E-mail included)
- Looking out of the window is a form of entertainment
- rank phone calls become funny again
- Wal-Mart is the coolest store
- World War III could take place and you'd be clueless
- You start thinking and sounding like your roommate
- Blacklights and highlighters are the coolest things on earth
- Rearranging your room is your favourite pastime
- You find out milk crates have so many uses
- The weekend lasts from Thursday to Sunday (or Wednesday morning to Tuesday night)

Zwiespältig...

war mein Befinden bei der Heimfahrt von der Jahresversammlung im November. Ich glaubte, dass wir Vorstandsmitglieder immer versucht hatten, unser Bestes im Sinne des Vereins zu geben. Nicht immer ist es einfach gewesen, gemeinsame Lösungen zu finden. Und wie schwierig erst war es oft, neue Vorstandsmitglieder zu finden. Ob es an Interesse, Zeit, Lust oder Freude fehlte, sich für ein solches Amt zur Verfügung zu stellen? oder wir gar "unpassend".....

Stete Versuche, Junge zu animieren, gelang zwar wenige Male, aber meist nur für kurze Zeit wegen Studium, Beruf, Familie. Aufrufe im Novitats, bei Einladungen und durch persönlich freundschaftliche Kontakte waren kaum von Erfolg gekrönt. Mehr als einmal war es wegen ungünstiger Konstellationen (Direktorenwechsel) zum Insti nicht einmal möglich, den geplanten Rücktritt vom Präsidium zu vollziehen und "man" harrete noch mindestens ein weiteres Jahr aus.

Nun als Sesselkleber, zu wenig innovativ, träge apostrophiert zu werden, fand ich demütigend, es stimmte mich traurig. Niemand ist perfekt, aber ohne vorherige Einsicht in Protokolle oder Novitats! schien es mir etwas übers Ziel hinausgeschossen. Hätten nicht viele Ehemalige uns bekundet, diese Attacke sei unfein gewesen, wäre eine längere Trauerphase vorprogrammiert gewesen!! – Sich äussern ist erlaubt, besser machen wäre konstruktiver.

Susi Wellauer

Foto-Wettbewerb

An unserem Foto-Wettbewerb, den wir im letzten Heft lancierten, hat nur gerade eine Ehemalige teilgenommen, Elisabeth Mühlemann-Stucki! Wir publizieren die von ihr eingesandten Bilder in diesem Novitats! und können sie als einzige Teilnehmerin zur Siegerin erklären. Der Preis ist ein Gratis-Brunch an der Jahresversammlung 2005.



Natürlich fragen wir uns im Vorstand, wieso nicht mehr Ehemalige an unserem Wettbewerb teilgenommen haben. War der Aufruf zu wenig prominent platziert und dargestellt? Oder besteht einfach kein Interesse an solchen Wettbewerben unter unseren Ehemaligen? Über ein Feedback freut sich der Vorstand, vielleicht können wir daraus lernen...

Mitglieder-Infos

Adressänderungen

Ansak-Studer Marie-Louise
4913 27th Street N, 22207 Arlington, VA USA

Caflisch-Lötscher Silvia
Chasa 89, 7551 Ftan

Neukom-Hedinger Vroni
Hohrütistrasse 40, 8302 Kloten

Kyburz-Peyer Marianne
Landvogt Wasser-Strasse 28, 8405 Winterthur

Pernet Pascal
Rösslirain 3, 8704 Herrliberg

Pernet-Taavitsainen Sabina
Rösslirain 3, 8704 Herrliberg

Whitehead-Mumenthaler Helen
Les Camus, F-23140 Chapelle Voland

Zurbuchen Regula
Klausenstrasse, 8783 Linthal

Zur Information für unsere LeserInnen:

Auf der Homepage des Ehemaligenvereins (www.ev-hif.ch) sind die geänderten oder neuen Adressen der Mitglieder jederzeit abrufbar!

Geburt

Hannah Aliza
von Pascal und Sabina Pernet-Taavitsainen



Neueintritte

Herzlich willkommen im Verein!

Kann Elisabeth
Bgm.-Elfinger-Weg 3, D-82140 Olching

Martinelli Reto
Sustenweg 16, 6020 Emmenbrücke

Schneider Andrea
Via Tinus 37, 7500 St. Moritz

Todesfall

Lydia Meierhans, Dr. phil. I, 1925–2005, ehemalige Sprachlehrerin am Institut, Gina Zangger

Gesucht werden:

Roesle Cornelia, Schoeffter-Kilchenmann Marion, von Starck Friederike, Herzog Aenni

Hinweise bitte an Kathrin Karnaus-Voss, Tödistrasse 8, 8712 Stäfa (sie wird in Zukunft unsere Adressverwalterin sein).

Zum Gedenken an Frau Dr. Lydia Meierhans

Zwei Tage vor unserer Jahresversammlung im November 2005 ist Frau Dr. Lydia Meierhans in aller Stille nach schwerer Krankheit von uns gegangen. Zurückhaltung, Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit waren ihre Wesensmerkmale von Lydia Meierhans.

Von 1952 – 1967 war sie als Französisch- und Italienischlehrerin im Institut Ftan tätig. Diese Arbeit hat ihr viel Freude bereitet. Sie verstand es immer, zielbewusst und mit grossem Einsatz ihren Schülerinnen die Sprache und die französische Dichtkunst zu vermitteln. Dabei war es ihr auch sehr wichtig, den Schülerinnen das Leben der Dichter und die Kultur jener Zeit nahe zu bringen. Sie versuchte, den Dingen auf den Grund

zu gehen und blieb nicht an der Oberfläche haften -- und das alles mit sehr viel Verständnis für ihre Schülerinnen.

Neben dieser schulischen Aufgabe hat sie mit viel Einsatz und Einfühlungsvermögen den 1. Stock im Internat betreut. Sie hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Freuden der jungen Menschen. Gerne hat sie Theaterstücke inszeniert, z.B. das Weihnachtstheater "Iphigenie im Trauerland".

Immer, wenn irgendwo Hilfe nötig war, hat sie sich eingesetzt, bei Heimfesten, bei der Herstellung des Stundenplans, in der Schülerbibliothek und bei der Organisation von Touren.

Herr und Frau Dr. Gschwind, so wie ihre Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und auch ihre Schülerinnen haben sie sehr geschätzt wegen ihres feinen Einfühlungsvermögens und ihrer Hilfsbereitschaft. Ihre helfende Hand war überall zu spüren, und in aller Stille war sie für alle da, die Hilfe brauchten. Nachdem sie Ftan verlassen hatte, war sie bis zu ihrer Pensionierung an der Kantonsschule in Sargans tätig. Die Liebe zur Natur und zum Engadin ist ihr bis zum Lebensende erhalten geblieben. Ihre Ferien verbrachte sie immer mit Frau Hartmann im Engadin, oft in einer abgelegenen Hütte im Oberengadin. Nach ihrer beider Pensionierung haben die zwei Freundinnen eine Wohnung in Maloja erworben, wo sie den grössten Teil des Jahres verbrachten.

Wir alle, die sie gekannt haben, werden Frau Dr. Lydia Meierhans in liebevoller Erinnerung behalten.

Anita Flesch

Dank



- Ihnen allen, die den Jahresbeitrag rechtzeitig einbezahlt haben – Sie ersparen uns damit viel Arbeit und unnötige Kosten (Mahnungen!)
- für Ihre Nachrichten, die unser "Novitats!" abwechslungsreich gestalten
- für Ihre Adressänderungen, die uns erreichten (Sie ersparen uns damit eine mühsame, zeitaufwendige und manchmal teure Spionagearbeit, die wir leisten müssen, um unsere Kartei à jour zu halten, damit wir Ihnen unsere Mitteilungen rechtzeitig zustellen können)
- an Susi Wellauer für die speziellen und schönen Fotos, die unser "Novitats!" bereichern
- für Ihre Antwortkarten – auf die neuesten Nachrichten warten unsere LeserInnen immer besonders gespannt
- dem Vorstand für seinen Einsatz und seine guten Ideen
- Und ein besonderer Dank soll alle jene erreichen, welche mit Briefen, Artikeln und Fotos unser "Novitats!" lesenswert gestalten und uns ihr Lob oder ihre Kritik mitteilen!

Jahresrechnung

1. Januar – 31. Dezember 2005

Verein

1. Einnahmen

	Einnahmen Fr.
Jahresbeiträge/Spenden CS Privatkonto 306505-50	12 860.—
Eidg. Verrechnungssteuer (2004)	79.50
Zins PC-Konto 70-1991-0 (netto)	0.55
Zins CS Privatkonto 306505-50 (netto)	8.40
Zins CS Sparkonto 306505-50-1 (netto)	183.10
Zins ZKB Sparkonto 6.096724.5	7.40
Zins ZKB Sparkonto 6.221172.5 ("Ehemalige für Ehemalige")	34.20

2. Ausgaben

	Ausgaben Fr.
Vergaben/Projekte	3 656.90
Druck "Novitats!" 2005	8 112.15
Marken, Porti + Barfrankaturen	2 141.85
Büromaterial, Drucksachen, Telefonate + Faxe	3 565.90
Bank-, PC-, Zahlungs- + Barzahlungsspesen	147.55
Geschenke + Repräsentationsspesen	7 099.70
Transportauslagen + Repräsentationsspesen Vorstand	2 451.10

Verlust

13 173.15	27 175.15
	- 14 002.—
13 173.15	13 173.15

3. Bilanz

	Aktiven Fr.
Kasse Präsidentin	599.30
Kasse Kassierin	0.—
Guthaben PC-Konto 70-1991-0	145.44
Guthaben CS Privatkonto 306505-50	205.60
Guthaben CS Sparkonto 306505-50-1	40 223.75
Guthaben Sparkonto ZKB 6.096724.5	1 975.70
Guthaben Sparkonto ZKB 6.221172.5 ("Ehemalige für Ehemalige")	9 154.40
Aktien Hochalpinen Institut Ftan AG	3 150.—
Aktien HIF Geschenk E. Mühlemann	300.—
Verrechnungssteuer	67.25
Kreditoren	
Kapital (neu inkl. ZKB Sparkonto 6.221172.5 ("Ehemalige für Ehemalige"))	

Passiven Fr.

	835.60
	54 985.84
55 821.44	55 821.44

4. Vermögensvergleich

Vermögen am 31.12.2004	68 987.84
Vermögen am 31.12.2005	54 985.84
Vermögensabnahme	14 002.—

Sils-Maria, 8. Mai 2006

Die Kassierin: Maria Lehmann-Gygax

Revisorenbericht 2005

Bericht über die Buchhaltung des Vereins der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Instituts Ftan vom 1.1.2005–31.12.2005.

Die Revisorinnen haben die Jahresrechnung geprüft.

Die Jahresrechnung ist sehr sorgfältig und übersichtlich geführt. Die Belege sind vollzählig und die Abrechnungszahlen fehlerfrei. Grund für den recht hohen Verlust ist die Spende Glasvitrine sowie die Kosten für Internet-Programmierung.

Wir danken Maria Lehmann für ihre genaue und saubere Arbeit. Wir beantragen dem Vorstand Entlastung für die Buchführung 2005.

Scuol/Allschwil, den 1. Mai 2006

Die Revisorinnen:
Ida Giovanoli-Giston
Barbara Stauffer-Schälchlin

DAS "KLEINE EINMAL-EINS FÜR DEN SCHWEIZ-BESUCH"

Für unsere lieben Mitglieder aus Deutschland.

Allgemeines:

Wenn die Welt untergeht, heisst das noch lange nicht, dass das die Schweiz auch betrifft.

Ironie wird im Zweifelsfalle eher nicht verstanden

Sprache:

Der Deutschweizer Dialekt als Ganzes ist mit dem Hochdeutschen etwa so eng verwandt wie ostfriesisches Platt mit der niederbayrischen Mundart.

Wenn Sie die Schweiz besuchen, sagen Sie zum Gipfeli (Hörnchen, Croissant) nicht Kipfelchen.

Lasse Sie bleiben, was Sie zu beherrschen glauben, dies klingt in Schweiz Ohren übel: Grützi, grüüzi oder grüzzli. Bleiben Sie bei guten Tag, bis Ihnen jemand für Grüäzi die Prüfung abgenommen hat. Oder wenden Sie den Verschlucktrick an und sagen Sie-zi. Das machen auch viele Schweizer so.

Ein Harass ist kein Schäferhund, sondern eine Getränke-kiste.

Wenn von einem Mödeli Anke die Rede ist, so ist kein Mädchen namens Anke gemeint, sondern ein Stück Butter.

Wer Sie fragt, ob Sie ein Zältli möchten, der will Ihnen keine kleine Campingausrüstung aufschwätzen, sondern ein Bonbon.

Chriesi sind keine Krisen, sondern Kirschen.

Bluffen:

Bestellen Sie in einer Kneipe (Schpunte, Beiz, Chnelle) ein Tschumpeli Dohl. Das Risiko dürfte sich lohnen: wenn alles glatt läuft, bekommen Sie ein Gläschen Rotwein (Dôle).

Café, Restaurant, Coiffeur (nicht Friseur!), Trottoir, Billett, Jupe statt Rock, pressant statt in Eile, Apéro, Dessert, Sauce, Glacé, Radio statt Rundfunk.

Gewöhnen Sie sich an das leise Lächeln des Schweizers, wenn Sie sich mit Städtenamen wie Vevey abmühen (es sei hier verraten: Wöwe).

Spargeln ist in der Schweiz kein Verb (ich habe gespargelt), sondern schlicht die Mehrzahl von Spargel, wie sie in Deutschland nicht existiert.

Einkaufen:

Für die Papiertüte im Supermarkt müssen Sie 30 bis 50 Rappen bezahlen. Dies ist kein hinterhältiger Angriff auf Ihren Geldbeutel, sondern eine erzieherische Massnahme, um die Wegwerfgesellschaft zu bekämpfen. Wenn Sie also einen Schweizer mit einer leeren Papiertüte antreffen, ist er vermutlich auf dem Weg zum Einkaufen.

Über die Pünktlichkeit der Schweizer wird zu Unrecht gelästert. Sie gehen damit viel lockerer um, als Sie glauben. Wenn man Sie um 19.30 Uhr bestellt hat, können Sie durchaus eine Minute zu früh bis zwei Minuten zu spät kommen. Dies wird immer noch als passabel pünktlich empfunden.

Vive la Suisse!



Protokoll der 60. Jahresversammlung

(14. November 2004)



Regula Butz eröffnet die 61. Jahresversammlung und die Feier "70 Jahre Ehemaligenverein" mit einer Überraschung, die erst am Schluss bekannt gegeben wird (Cüpli für alle Teilnehmenden), begrüsst alle 41 TeilnehmerInnen und freut sich, dass dieses Jahr auch ein Mitglied aus Australien, Margrit Scott-Young-Fricker, anwesend ist. Als Gast begrüsst sie den neuen Rektor von Ftan, Herrn Germann, und als Ehrenmitglied Frau Anita Flesch.

Entschuldigt haben sich verschiedene Mitglieder; Karin Buchli, Helen Whitehead, Pascale Liechti, Sandra Lüscher und Marianne Schneider.

Verstorben sind Gina Zangger, sie war bis Mitte der 90er Jahre im Verein, von Beruf Bildhauerin, sowie Lydia Meierhans (gest. 17.11.05), ehemalige Französisch- und Italienischlehrerin.

Die von Regula vorbereiteten Grusskarten werden zum Unterschreiben herumgereicht. Herr Germann bekommt den Musikgutschein, das alljährliche Geschenk des Vereins an die Schule.

1. Protokoll der Jahresversammlung 2004, "Novitats!" 2005

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

2. Jahresbericht 2004, "Novitats!" 2005

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresrechnung 2004, "Novitats!" 2005

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt. Regula bedankt sich bei Maria für ihre grosse und genaue Arbeit.

Der Antrag von Maria Lehmann, die verschiedenen Vereins-Konten auf Post, ZKB und CS sollten zusammen gelegt und auf das CS-Konto übertragen werden, wird einstimmig angenommen.

Bitte an alle Vereinsmitglieder, die Beiträge pünktlich zu bezahlen, damit weniger Mahnungen verschickt werden müssen.

4. Antrag auf Statutenänderung: Nur noch 5-7 anstelle von 7-9 Vorstandsmitgliedern (Art.3, Abs.b)

Es wird vorgeschlagen (In Abänderung zur Information auf der Einladung zur Versammlung) die Statuten Art. 3, Abs. b auf: Mindestens 5 Vorstandsmitglieder zu ändern.

Elisabeth Mühlemann bekräftigt auch noch einmal, dass es mindestens 5 Vorstandsmitglieder braucht und dass man mit dieser Formulierung wesentlich flexibler ist. Die Änderung wird mit einer Enthaltung angenommen.

Regula weist darauf hin, dass der Vorstand verjüngt werden sollte.

Bettina Friedrich schlägt vor, dass man die verschiedenen Vorstandsarbeiten auflistet und bekannt macht, um die jüngere Generation anzuziehen. Corinne Janser-Schiess schlägt vor, die verschiedenen Aufgabenbereiche der Vorstandsmitglieder im Novitats zu veröffentlichen.

5. Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 35.- auf Fr. 40.-.

Vor 11 Jahren ist die letzte Beitragserhöhung von Fr. 25.- auf Fr. 35.- erfolgt.

Nach der Auflistung verschiedener Auslagen, die angefallen sind, wird abgestimmt und die Erhöhung angenommen.

6. Rücktritt aus dem Vorstand: Corinne Janser-Schiess

Regula Butz bedankt sich im Namen des Vorstandes bei Corinne Janser-Schiess für ihre geleistete Arbeit. Sie hat die Adressdatei übernommen und aufs Internet gebracht. Zudem ist sie zusammen mit Ralf Bühler die Initiantin der "New Generation" und hat mit der Homepage, dem Maibummel und dem Gründungsfest am Institut im Juli 2005 eine Plattform für die jüngere Generation geschaffen.

Regula bedauert den Rücktritt von Corinne.



Interesse am Vorstand haben gezeigt:

Kathrin Karnaus-Voss

Nicole Christmann-Schiess

Corinne Perret

7. Bestätigungswahl der übrigen Vorstandsmitglieder

Nicole Christmann-Schiess fragt, ob es gerechtfertigt ist, wenn der Vorstand nur noch aus mind. 5 Mitgliedern bestehen muss und man den Vorstand verjüngen möchte, dass man den bestehenden Vorstand nochmals für 4 Jahre wählt. Ihr konkreter Vorschlag, wäre 50% zu 50% old Generation zu New Generation.

Kathrin Karnaus-Voss ist der Meinung, dass das altbewährte nicht einfach neu gemacht werden soll, sondern dass man dies auch pflegen muss und dankbar sein für die geleistete Arbeit.

Regula und die ehemalige Präsidentin Elisabeth Mühlemann bekräftigen, dass zur Zeit noch keine jüngeren Mitglieder zur Wahl stehen, dass die gewählten Vorstandsmitglieder aber jederzeit, also auch schon auf die nächste Jahresversammlung, zurücktreten können. Der Wunsch von verschiedenen Stimmen besteht darin, dass bis zur nächsten Jahresversammlung eine geeignete Lösung gefunden werden kann, einen gut gemischten Vorstand zu bilden, in dem die Interessen von jung und alt vertreten sein werden.

Es wird vorgeschlagen, dass sich die Kandidatinnen, welche sich definitiv zur Wahl stellen, im Novitats! 2006 kurz vorstellen. Somit können sich auch die Vereinsmitglieder ein besseres Bild machen.

Der Vorstand wird einstimmig wieder gewählt.

8. Bericht von Herrn Germann über seine ersten Erfahrungen in Ftan

Regula bedankt sich bei Herrn Germann für den überaus freundlichen Empfang am Institut, als sie in Ftan war, und gibt Herrn Germann das Wort.

Herr Germann hat Anfang August 2005 zusammen mit seiner Frau das Rektorat und die Leitung des Internats am Institut in Ftan übernommen.

Frau Germann hat kurz nach Schulanfang die hauswirtschaftliche Betriebsleitung übernommen.

Der Zuwachs an internen Schüler hat seit Schulbeginn schon beträchtlich zugenommen und das Ziel ist, bis Weihnachten ausgelastet zu sein.

Das Ehepaar Germann hat realisiert, dass die meisten Schüler am Wochenende nach Hause fahren, was sie mit einem attraktiveren Wochenendprogramm ändern wollen.

Herr Germann betont auch die Wichtigkeit eines Ehemaligenvereins für eine Schule wie Ftan und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Elisabeth Mühlemann, die neben Herr Germann am Tisch sitzt, ergreift das Wort und lobt Herrn Germann für seine positive Art, und dass es ihr an der Seite eines Rektors schon lange nicht mehr so wohl gewesen sei.

9. Treffen 2005/2006

Der Ausflug "Opernhaus" war mit über 40 Gästen ein Erfolg, sehr viele treue und einige neue TeilnehmerInnen waren dabei. Der geplante Ausflug für Ende September 2006 sind die Filmstudios in Glattfelden, in denen die Serie "Lüthi und Blanc" gedreht wird.

10. Varia

Im letzten Novitats! wurde ein Fotowettbewerb ausgeschrieben, gewonnen hat ihn Elisabeth Mühlemann, die als einzige ein Foto geschickt hat. Sie erhält einen Gratisbrunch an der Jahresversammlung.

Elisabeth Mühlemann stiftet das neue Buch für den Verein.

Aldo Magno wird als Ehrenmitglied in den Verein aufgenommen.

Regula Butz bittet die AktionärInnen vom Hochalpinen Institut Ftan, dem Vorstand die Vollmachten zur Vertretung an der GV einzusenden.

Regula Butz beendet den offiziellen Teil der Jahresversammlung, bedankt sich bei den Anwesenden für die Teilnahme und bei Barbara Stauffer für die Mithilfe bei der Tischdekoration. Die Präsidentin lädt nun alle zum Brunchbuffet ein mit den Worten:

"Dass wir miteinander reden können, macht uns zu Menschen" (Karl Jaspers)

Für das Protokoll:

Corinne Janser-Schiess

Vorstandsmitglied des Ehemaligen-Verein





Agenda

Bitte vormerken!

- 28. Mai 2006
Maibummel in der Region Sax und Frümser bei Werdenberg (St. Galler Rheintal) (siehe separate Einladung)
- 24. Juni 2006-04-10
Maturafeier im Institut
- 30. September 2006
Ausflug Filmstudios "Lüthi und Blanc"
- 12. November 2006
Jahresversammlung im "Au premier", im Hauptbahnhof Zürich
- 25. November 2006
Tag der offenen Tür im Institut
- Jeden zweiten Montag Mittag eines Monats:Ehemaligen-Stamm in der Brasserie Lipp/Urania in Zürich (Auskünfte bei der Präsidentin)

Vorstand



Präsidentin:

Regula Butz-Büchi

Alfred-Escher-Str. 76, 8002 Zürich, Tel. 01 202 46 78

Email: regula_butz@bluewin.ch

Vizepräsidentin:

Sandra-Yvonne Lüscher

Obertilstr. 15, 8134 Adliswil, Tel. 01 710 56 89

Email: syl@luescher-klk.ch

Aktuarin:

Marianne Schneider-Wohlfender

Josef Rheinbergstr. 9, FL-9490 Vaduz

Tel. 00423 232 66 92

Kassierin:

Maria Lehmann

Chesa Pradera, 7514 Sils-Maria, Tel. 081 826 50 03

Email: marialehmann@bluewin.ch

Redaktion Novitats:

Annette Humbel Gmünder

Reggenschwilerstr. 16, 9402 Mörschwil

Tel. 071 866 16 46, Fax. 071 866 16 10

Email: annetehumbel@yahoo.de

Weiteres Vorstandsmitglied:

Barbara Stauffer-Schälchlin

Grabenmattweg 6, 4123 Allschwil, Tel. 061 481 83 64